

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in dem Königreiche Polen, theils zwischen dem Königlichen Hofe und den confoederirten Polnischen und Litthauischen Armeen, wegen Auflösung ihres bißherigen fest verknüpften Bundes, durch ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1663. Geschicht für die Jahr.

Hände. War ein böses Exempel von schädlicher Nachfolge für die übrige Kaiserl. Besatzungen hiesiger Orten / als welche überall gar sehnlich nach Gelde verlangten und schreyen / wovon wie auch was sonst in diesem Königreiche Ungarn / zwischen den Christlichen und Türckischen Waffen / weiters schreibwürdig vorgelauffen / die in dem nächstfolgenden 1664. Jahre aufgezeichnete Geschichte / unter diesem Titel: von dem Ungarischen Türcken-Kriege: mehrere Umstände erzehlen ; wollen selbige bis dahin in ihren Winter-Quartiren außruhen / die Historische Feder aber einen Flug über das Carpathische Gebürge in die Nachbarschaft thun / und daselbst / so viel mögliche Nachricht vorhanden / verständlich entwerffen lassen /

Was in dem Königreiche Polen / theils zwischen dem Königlichem Hofe und den conföderirten Polnischen und Lithauischen Armeen / wegen Auflösung ihres bisherigen fest verknüpften Bundes / durch Schrifften / Commissiones, und Gesandtschaften verrichtet worden; theils auch / vor und nach dessen Trennung / so wol in der Ukraine / zwischen den Königlichem Kron-Völkern und den widerspänstigen Cosaaken / in Kriegs-geschäften / als auch in Lithauen / Preussen und übrigen zur Krone Polen gehörigen Land- und Wojwodschafften / in allerhand andern denckwürdigen Begebennissen und sonderlichen Fällen / dieses 1663. Jahr über vorgegangen.

Der Kron Polen managte es an Gelde / die Conföderirte zu begahen.

Wie große Freude das alte 1662. Jahr / bey seinem Abzuge / die ganze Kron Polen und alle derselbigen getreue Patrioten aller Orten / um deswillen gesehet hatte / das die bis dahin in Conföderation und fest verknüpfter Bündnuß gestandene Königl. Polnische Kron-Armee zusammen mit den ausländischen Völkern sich / auff ihrer General-Versammlung / zu Wolburz / durch die vorgeschlagene Tractaten endlich auff den anmuthigen Weg des lieben Friedens / und der innerlichen Ruhe und brüderlichen Einigkeit leiten / und zu des Königs und der Feldherren völligem Gehorsam wiederum bewegen und bequämen lassen; In eben so große / und noch grössere Furcht / Sorge und Schrecken stürzte dieses neue 1663. Jahr / mit seiner Ankunfft / eben dasselbige ganze Königreich Polen wiederum von neuem / als zuvor jemahls: denn der Zahl Tag / daran den Conföderirten die zu Wolburz verglichene und beschworne 9. Millionen baar solten dargezehlet werde / war allhereits / ja eher / als man wünschen mochte / vor der Thür / hierzu aber in dem Reichs-Schaze bey der Commission zu Neusch-Emberg kaum die Helffte vorhanden. Ob nun wol die Restanten mit aller Schärffe und gar militairischen Execution eingefordert wurden / konte

man doch mit so großer Hauptsumme so bald noch nicht auffkommen.

Dieser Geld-mangel war manchem unter den Conföderirten / sonderlich denjenigen / welche die Hand mit am Ruder hatten / ein erwünschtes Spiel / sich des bisherigen Respects / Gewalt / und zuträglichen Genießes noch ferner weit zu gebrauchen: denn in dem 13. Articul des Wolburzischen Vergleichs war außdrücklich bedungen worden / das / wenn die Conföderirten innerhalb 6. Wochen / mit 7. Millionen baaren Geldes / und noch mit einer Willien an Pfändern / veranügt würden / sie Zug und Macht haben sollten / wiederum zu ihrem vorigen Thun und Vorhaben zu kehren. Das sie nun auch ohne das ein solches verdeckt im Schilde führen / bezeugte der dräuende Mund öffentlich / indem sie ohne Scheu hier und dar herauß führen / wofern man ihnen nicht würde Wort halten / wolten sie das Letzte ärger / als das Erste machen / absonderlich bedroheten sie die Bischoff. und Geistliche Güter gar sehr / ja sie verschwuren sich / wañ auch nur 100. Thaler an der versprochenen Hauptsumme mangeln solten / selbigen nicht anzunehmen / noch ihre Conföderation zu trennen / und der Krone einige Dienste zu leisten.

Mittlerweile strich der erste Monat dieses Jahrs / und mit selbigem der bestimte Zahlungs-Termin / allgemach vorbey / deswegen schickten die von den Conföderirten auff der Commission zu Neusch-Emberg anwesende Deputirte am 29. Januarii (8. Febr.) etliche auß ihrem Mittel an die Königl. Herren Commissarien mit Bericht: weil die 7. Million / so man ihñ / in Baarschafft zu geben / zu Wolburz versprochen / noch auff diesen Tag mit bey der Hand wären / könnten oder wolten sie länger nicht darauß wartē / sondern müßten sich von dannen und wieder zur Armee begeben / und also würde es mit der Commission gethan seyn.

Diese unvermuthete Resolution / welche als bald dem König (der sich nebenst der Königin noch allhie in Lemberg auffhielt) hinterbracht ward / bestürzte den ganzen Königl. Hof nit wenig / so das die Königin für sich selbst eine Abschiedung an die Hn. Deputirte thun / und durch selbige sich dahin erklären liesse: weil sie hörte / das die Armee gänzlich des Sinnes bliebe / das / wenn auch nur 100. Thaler an den versprochenen 7. Millionen mangeln solten / sie dieselbige keinesweges ziehen lassen / noch sich aus ihrer Bündnuß trennen / und der Krone einige Dienste thun wolten. Als wolte sie / an statt dessen / was etwan an den 7. Millionen noch mangeln möchte / der Armee / zu dero bessern Versicherung und zum Unterpand / alle ihre Kleinodien in die Hände geben. Die Herrn Deputirten antworteten hierauff nichts schlüssliches / sondern nahmen die Sache in Bedencken.

Ein paar Tage hernach / brachen die Herrn Deputirte gegen die Königl. Herrn Commissarien mit Ungestüm herauß / und ließen ihnen sagen / das / weil die ihñ zu Wolburz versprochen

1663.

Die Conföderirte wollen ohne die Bezahlung sich nicht trennen.

Ihre Deputirte wollen die Zahlungs-Commission auffbeben.

Die Königin bierbet ihnen ihre Leinodien zum Unterpand an.

Die Deputirte wollen die Commission verassen.

1663.

und vom 8/18. Decemb. jüngsthin/ innerhalb 6. Wochen/ an Baarschafft zu geben beschworne 7. Millionen auff die Zeit nicht erfolgten/ man die Commission dann unverrichteter Sache gänglich auffheben solte / so wollten sie sich darauff wieder zu der Armee verfügen.

Stehen schon auff dem Abzuge.

Die Kb. nigl. Hh. Commissarien thü ihnen noch ein anders Anboth.

Worte/ Meinung und Wollen war eines; die Herrn Deputirte machten sich gleich in der Stunde allerdings zum Abzug fertig/ luder ihre Sachen auf Wagen/ und mangelte mehr nicht/ als auffzufügen/ und davon zu fahren/ womit daß etliche auch schon den Anfang machten.

Wie die Herrn Commissarien solche Resolution und der Sachen rechten Ernst sahen/ fertigten sie eylends etliche auff ihrem Mittel an d e Herrn Deputirten ab/ und stießen denselbigen andeuten: Es wären ist 5. Millionen baares Geldes vorhanden/ sie sollten kommen/ und solche empfangen. darneben wolte man ihnen die sechste Million an Pfändern aufantworten/ ein mehrers hätte man bishero von den armen Jüwöhnern des Königreichs nicht erpressen/ noch durch die Contributions. Einnehmer eingetrieben werden können: Auff die übrigen 2. Millionen wolte man ihnen Anweisungen geben/ selbige in unterschiedlichen Woywodschafften/ die mit ihrer Contribution noch hinterstellig wären / wann es je anderst nicht seyn wolte/ mit militärischer Execution zu gewinnen/ und was schon gehoben/ und bey den Contributions. Einnehmern seyn möchte/ darzu solten sie / um solches gleichfalls zu erheben/ auch berechtiget seyn: wollten sie aber die Anweisungen der 2. Millionen solcher Gestalt nicht annehmen/ so wolte der Kron. Schatz dafür hafften/ und Ihre Maj. die Königin wäre erbötig und bereit/ ihre Kleinodien so lange zum Unterpand herzu geben.

Die Deputirte wollen einmal baar bezahlen seyn.

Die Antwort hierauff war: dergleichen Versicherungen wären bey ihnen nicht gebräuchlich/ sie begehrten anders nichts/ als die versprochene baare Bezahlung/ und darauff bestunden sie steiff und feste; Auch da schon der Herr Bischoff von Eujavien sich / am 3/13. Februarii zu ihnen verfügte/ in Meinung/ bey selbiger etwas Gutes zu erhalten/ halff es doch eben so viel / als wäre er nicht da gewesen: denn sie wollten ihn weder hören / noch weniger was sonderliches antworten/ ohn allein / daß sie sagten: Hier wären keine Worte/ sondern baar Geld vonnöthen/ welches sie mit ihrem Blute hätten erwerben müssen/ und ihnen von ihm / Bischöffe/ selbst zu Wolburz / bey einem Eynde/ auff diese Zeit zu geben/ wäre versprochen worden: weil nun solchem eyndlichen Versprechen kein Gnügen wolte gethan werden / so müste die Armee bedacht seyn / was ferner bey der Sache wolte zu thun seyn. Mit dieser Antwort mußte der Herr Bischoff sich lassen abweisen.

Der Kb. nigl. redt ihnen beweglich zu.

Den folgenden ganzen Tag brachten die Herrn Deputirten damit zu / daß sie sich zur Abreise vollends gar fertig machten. Auff den andern Morgen aber/ als am 5/15. Febr. kamen sie nach Hofe/ von dem König Abschied zu nehmen.

Sie wurden alsbald zur Audienz gelassen/ und erzählten in solcher die Ursachen/ warum sie von dannen verrensen müßten. Der König sieng darauff an/ ihre Rationes zu widerlegen/ und hielt ihnen vor/ wie schwer und unmöglich es dem armen Landmann gefallen/ so unerträgliche Contributiones bissher abzutragen / darum es auch den Einnehmern und den Herrn Commissarien selbst gleichfalls unmöglich gewesen / solche Gelder herbey zu schaffen: diese Commission wäre zu keinem andern Ende angelegt worden / als die Armee gültlich zu befriedigen/ und die Commission in aller Freundschaft zu endigen: wofür nun die Armee einige Liebe zu ihrem Vaterlande trüge / und nicht selber dessen gänzlichen Untergang befördern wolte/ so möchte man doch den Herrn Commissarien noch die etliche Tage gönnen und schencken / daß in solcher Zeit die übrigen 2. Millionen auch vollends könnten zur Hand gebracht werden; Im Fall aber ein solches bey ihnen nicht zu erhalten/ so lang warten/ bis GOTTE die Mittel verschaffen würde / man wolte ja von Seyten der Republic gnugsame Versicherung von sich geben.

1663.

Durch dieses bewegliche Zusprechen wurden die Herrn Deputirten noch so weit bewogen und gewöhnt/ daß sie wieder zurück in ihren Versammlungs. Ort/ den sie bey den Franciscanern hatten/ umkehrten / und die Sache noch weiter überlegten.

Sie bedenken sich darüber und

Der König ließ indessen die Herrn Reichs. Räte/ Feldherren/ und wer sonst von den Großen zu der Zeit in Lemberg gegenwärtig war/ vor sich fordern / und selbigen ansetzen/ was sich bey ihm und der Armee Deputirten jugetragen / worüber er deren Gutachten zu wissen begehrte. Nach der Sachen reiffen Erwegung ward endlich für rathsam erachtet/ daß die beyden Herrn Feldherren/ nebst dem Herrn Bischoffe von Eujavien/ sich zu den Hn. Deputirten verfügen/ und selbige ersuchen solten/ daß sie sich doch noch die wenige Zeit/ wegen der ihnen versprochenen Vergnügung/ gedulden wolten. Die Feldherren aber trugen dessen Bedencken/ wollten solche Verrichtung auch gar von sich schieben/ unter dem Vorwande: Es wäre ihrer Auctorität zu nahe/ sich so weit zu submittiren/ und zu erniedrigen/ absonderlich aber/ wann ihr Ansehen nichts solte verfangen wollen: Jedoch ließen sie auff inständiges Anhalten/ sich endlich noch darzu bewegen/ so daß sie zu den Herrn Deputirten in ihre Versammlung hingienzen/ und sich mit denselbigen von 10. Uhr des Vormittags an/ bis um 4. Uhr Nachmittage/ besprachen; Sie lönten aber/ nach vielen beygebrachten Rationes und vorgeschlagenen Versicherungs. Mitteln/ wegen der 2. Millionen/ je dennoch ein mehrers nicht erhalten/ als daß sie/ Deputirte/ solches alles bis auff den 10/20. Febr. in Bedencken nehmen/ und sich so daß mit ihrer letzten Resolution herauf lassen wolten / weil sie in der Meinung stünden/ es würde in solcher Zeit auch von Wolburz auß bey ihnen einlauffen / was

Geben noch etwas Aufschub zu ihrer Bezahlung

Die parte mehr solch mit dem

Die fode

die

1663.

Sie be-
kommen
von der
Armee
nützigen
Beschl.

Die Kön-
igl. Com-
missarien
thun ihne
noch einen
und den
elzgen
Vorschlag

Die De-
putirte
nehmen
solchen
mit Be-
ding an.

Die Con-
foederirte

die Armee daselbst auff ihrem Kolo oder Ge-
neral Zusammenkunft/ deswegen möchte be-
schlossen haben.

Unter solchem Warten kriegten die Herrn De-
putirten von der Armee auß Wolburg Befehl/
mit der Abreise noch inne zu halten/und/bis auf
weitem Bescheid/ in Lemberg zu verbleiben/in-
dessen aber mit den Tractaten wegen der noch er-
mangelnden 2. Millionen/ doch fortzufahren/ un-
sch/wegen derselbigen/ auff's beste vergewissern
und versichern zu lassen. Diese Botschafft stieß
die Herrn Deputirte/ dem äußerlichen Ansehen
nach/ gewaltig vor den Kopff/ so daß sie/ als be-
stürzt/ auß dem Kloster wiederum in ihre Be-
hausungen kehrten.

Des andern Tags ließen sie den Königlichen
Herrn Commissarien hinterbringen/ wie sie mit
ihnen von neuem in Conferenz treten wollten.
Die Herrn Commissarien stellten sich hierauff
zur bestimmten Zeit bey den Herrn Jesuiten wis-
tigst ein/ und boten den Herrn Deputirten noch
mahls an/ sie möchten sich doch wegen der 2. noch
mangelnden Millionen folgender Gestalt befrie-
digen lassen: Für die eine Million wolte man ih-
nen noch Pfand verschaffen; Für die andere
aber Anweisungen geben / und die vorhandene
Gelder aufzahlen: Sie aber wollten das auch nit
einziehen. Die Herrn Commissarien schlugen
dargegen ihnen ein anders/ als das letzte Mittel
vor: Es wollten nämlich Ihre M. Maj. der Kö-
nig und die Königin / die Feldherren und alle
Reichs Räte/ so viel sich derer in dieser Zeit gegen-
wärtig befanden / die 2. Millionen auff sich neh-
men/ und ein jeglicher Herr mit seiner Woy-
wod/ oder Powiarschafft/ darauß er wäre/ nach
der Proportion / die ihn treffen würde/ darfür
hafften/ un/ sich darbey verbinden/ daß innerhalb
6. Wochen/ solche 2. Millionen baar in Bereit-
schafft liegen/ oder in Ermangelung deren/ alle
Güter aller dieser Herren der Armee verfallen
seyn sollten.

Diesen Vorschlag giengen die Herrn Depu-
tirten so weit ein/ daß sie ihn der Armee hinter-
bringen wollten. Hier auff reysete der halbe Theil
von ihnen damit nach Wolburg/ um daselbst auf
der General Zusammenkunft der ganzen Con-
foederirten Armee von allem Bericht zu thun/
die andere Helffte aber blieb in Lemberg zurücker.
Der König und die Herren Commissarien fer-
tigten darnach auch eine Gesandtschaft/ als: den
Herrn Kron- Marschall und Unter- Feldhern
Lubomirsky / den Hn. Bischoff von Eujavien/
und den Hn. Woywoden von Samoise/ dahin
ab/ die Sach zu einem guten End zu bringe. Aber
es war der Armee (allem Abschen nach) meistens
um die Stations- oder/ so genante Brodt- Gel-
der/ zu thun/ um selbige noch einmal durch das
ganz Königreich vö neuem einzunehm/ un/ hatte
zu der Zeit noch keine Lust zu Felde/ oder wider de
Feind zu gehē/ es wäre den Fütterung im Felde/
zu finden/ darum verzögerten sie den endlichen
Vertrag noch auff etliche Monat hinaus.

Hierzwischen blieb das Land überall mit den

Confoederirten Völkern beschwerd / und diese
forderten den die Stations- gelder für ein Quar-
tal wiederum durch gang Polen ein: Sie müthe-
ten auch dergleichen der Stadt Danzig an/ und
zwar allein von dero Land- gütern im Danziger
Wörder/ unter dem Vorgeben/ daß selbige vö der
Pfarrkirche/ so vormahls das Thumstift gewe-
sen/ herkämen/ auß der Ursachen hielten die Con-
foederirte sie für Geistliche / und solche Güter/
welche/ wie andere/ ihne durch das ganze König-
reich contribuiren müßten. Die Stadt aber
leinete solches Vorgeben mit gutem Grund ab/
so/ daß die zu dem Ende an die Stadt abgefere-
tigte Deputirten solches ihrem Marschall zu hin-
terbringen annahmen.

Um Elbingen lagen bey 2000. solcher Gäste
in den Quartierē/ die haufeten darinnen auf gut
Polnisch/ und ließen auch die Strassen nicht un-
ge/ händet. Etliche derselbe kamē in die Stadt zu
dem Kön. Comendantē H. Bontoytsky/ mit Be-
gehre ihnen/ wegen des neulich/ noch im alte Jahr
im Wörder vorgegangenen Scharmügel's Ver-
gnügung zu thun/ und den Major/ so damals die
Königl. Elbingische Troupen commandiret
gehabt/ zur Execution herauf zu geben; Man
wiese sie aber leer wieder ab.

Indem man solcher Gestalt suchte von auf-
sen alles Blutvergießen abzuwenden/ konnte
doch der höllische Mordgeist/ un/ abgesagte Men-
schen- Feind/ der Teufel/ selbiges nit unterlassen/
der reizete allhie in Elbingen/ ein Weib dahin/
daß sie ihren Ehemann 61. Jahr alt/ mit welchem
sie schon etliche und dreißig Jahr im Ehestand
gelebt hatte/ auß Argwohn/ daß er es mit andern
hielte/ durch 2. bey ihnen in Diensten stehende
Jungen/ bey nächtlicher Weile/ im Schlaf um-
bringen ließ. Die That ward bald offenbar/ und
das Weib/ samt den beyden jungen Mörder/ni-
fest gesetzt / auch kurz hernach/ den 30. Januarii
(9. Febr.) zu gebührender Straff gezogen. Sie
war über 58. Jahr alt/ gieng frisch zum Tode/ un/
wurde mit dem Schwerdt gerichtet. Also ward
auch von den beyden Jungen/ als Mörder/ der
Älteste von 17. Jahren/ erstlich enthauptet / und
hernach auff ein Rad gelegt/ der andere aber/ von
11. Jahren/ von oben mit dem Rad gestossen/ und
gleicher Gestalt darauff geworffen/ denn er hatte
dem Einleibten mit einer Nunge den ersten
Schlag gegeben.

Die Litthauische Confoederirten stunden in-
gleichem noch steiff und fest in ihrem Bunde be-
sammen/ und hielten ihren Kolo/ oder General-
Versammlung/ zu Olita/ wohin auch der Herr
Woywoda von der Wilda/ der Litthauische Un-
ter- Cansler / und der Herr Starosta Stunds-
ky/ als Königl. und der Republic Commissarien/
am 2/18. Jan. auß der Stadt Wilda/ abführen/
um gleichfalls mit ihnen über ihre Befriedigung
zu tractirē. Selbige wolte sich antzo mit 4. Mil-
lionen Baarschafft/ un/ zwar für dieses Jahr mit
2. Millionen/ und für die 2. nächstfolgende Jahr
wiederum mit 2. Millionen vergnügen lassen/
wan nur die zwo ersten Millionen gleich alsobald

1663.
fordern
auch von
Danzig
Brodt-
gelder/ un

vom Com-
mandantē
in Elbin-
gen satis-
faction.

Manns-
mörderin
zu Elbin-
gen sammt
den Thä-
tern publi-
ficirt.

Litthani-
sche Con-
foederirte
schlagen
neue Con-
ditiones
zu ihrer
Zahlung
vor.

1663.

baar bey der Hand gewesen wären/ und des entleibten Herrn Gonsziewsky bey Polen hätte können vergessen werden/ worüber der Herr Bischof von der Wilda der Armee des Königs und Königl. Hof's Resolution einholen mußte.

Legen sich in die Quartier.

Der selbige fuhr am 22. Jan. (1. Febr.) von der Wilda nach Lemberg ab / die Armee aber brach von Olita auf/ und gieng der lincke Flügel nach Samoyten/ der Rechte aber wieder nach Podlachien und Polesien in die Quartier. Der Adel betrieb sich zwar sehr über die Einquartirung in Samoyten/ konnte aber doch auch nicht geändert werden: denn die Armee sagte/ es wäre mit ihr tractirt worden/ und wie sie alles eingegangen gehabt/ hätte man ihr endlich eine Eule auff dem Baum gewiesen/ so/ daß auß der ganzen Handlung nichts worden wäre / und gedächte man sie nur mit Hoffnung aufzuhalten. Diese Armee des lincken Flügels war würcklich stark 11000. Mann zu Fuß/ wol bewehrt und wol beschossen/ eher mehr/ als weniger / ohne was die Reuteren austragen mochte.

Die Lithauische Zahlungs Commission hat auch kein Geld.

Hierauff nahm die hiesige Lithauische Zahlungs Commission/ in der Stadt Wilda/ auch wider ihren Anfang: Es fehlte aber dieser auch an nichts mehr/ als am Gelde. Die Confoederirten schickten so dann einige Deputirte daher/ diejenigen Gelder/ so ihnen auff die alten Restanten angewiesen worden/ und sich auf 200000. Gulden belieffen/ zu empfangen. Es waren aber derselbigen noch nicht einmahl 60000. Gulden beykommen Kurz/ es gieng alles so stille zu/ als wann keine Commission wäre.

Schmielinsky/ Cosackischer Feldherr dankt ab.

Bei so gefährlichem Zustande und verwirrten Käufften fiel dem Cosackischen Feldherrn Schmielinsky (oder Schmielinsky) drunten in der Ukraine / auß Verspöhrung / daß er bey männiglichem nit in völligem Ansehen/ und thme viel/ sonderlich vom gemeinen Volck / zu wider wären/ auch sonst selbiger Orten allerhand Veränderungen zu besorgen stünden/ und er besörchten mußte/ er möchte mit gleicher Wänge einer einheimischen Rebellion und Zwietracht bezahlet werden/ gleich wie er dieselbige bisher wider andere seine Nachbarn die Moscowiter/ Türcken und Tartarn / ja die Polen selbst/ aufgestreuet hätte/ auß dieser Erwegung (sag ich) fiel ihm auff einmahl eine Betrachtung der Eitelkeit / und auß dieser eine Betrachtung der weltlichen Ehre und Herrlichkeit/ in Sinn/ welche ihn auch so weit übermochte/ daß er/ auß dē heyl. Drey König/ eine Zusammenkunft des Adels/ der Officirer und deren/ so zu seinem Vorhaben nöthig seyn wollten/ anstellte/ und vor ihnen alten den General-Stub/ und mit demselbigen zugleich das Commando gutwillig ablegte.

Tetera/ ein Cosackischer Obrister/ wird dagegen Feldherr.

Die Versammlung schritte alsobald zu eines andern Feldherrn Wahl / worzu gleich anfänglich unterschiedliche Personen in Vorschlag kamen/ weßwegen der Herr Tetera/ ein Cosackischer Obrister/ nach dem Königl. Hofe reysen / und von dannen Bescheid holen sollte/ damit bey solcher Wahl nicht etwan eines oder das andere/ so

dem König und der Republic zu wider / möchte begangen werden. Als er nun schon auff dem Wege war/ und der zu der Zeit in der Ukraine sich befindliche Tartarische Sultan solches hörte/ ließ er denselbigen in aller Eyle wieder zurück berufen/ und nach Czochrin zu ihm kommen / alwo er dann mit einhelliger Stimme aller anwesenden Cosackischen Herrn/ am 7/13. Jan. zu ihrem Feldherrn erwählet und angenommen ward. Er wergerte sich zwar dessen gar sehr / aber auff inständiges Anhalten so wol des gemeinen Volcks/ als auch aller vornehmen Personen und Kriegs-Officirern/ nahm er endlich dieses hohe Amt auff sich/ dergestalt/ daß ihm alles Volck zusagen und beendigen mußte/ daß sie/ Cosacken/ hinfort in allen zukünftigen Zeiten / den Königen und der Republic in Polen getreu verbleiben/ und durch keinerley Veranlassung davon abfällig werden wollten. Dieses alles ward von beyden Seiten durch einen feyerlichen Eidschwur bestättiget/ und nach hiesiger Landsart mit grossen Freuden vollzogen. Es erneuerte auch der Tartarische Sultan/ im Namen seines Chams / mit dem Herrn Tetera/ als in der Cosacken und des ganzen Königreichs Polen Namen / die vorige Freundschaft/ und schwur einer dem andern/ solche stät und feste zu halten.

1663.

Der Sultan zog hierauf seine Völcker zusammen/ und wandte sich damit nach der Ertrimmischen Tartarey zurücke/ bey dem Herrn Tetera aber ließ er noch 7000. Mann seiner Völcker stehen / und den Dedes-Aga schickte er nach dem Königl. Polnischen Hofe/ um selbigen die/ durch Hülffe seines Sultans auff den Herrn Tetera gefallne Wahl anzuzeigen/ und Versicherung zu thun/ daß er/ Sultan/ mit seinen Völckern dem neuen Feldherrn beystehen wollte/ welches besagter Aga/ am 29. Jan. (8. Febr.) in der Königl. Audiens zu Lemberg also vorbrachte/ zu gutem Vergnügen des ganzen Hofes / als welcher von dem Herrn Tetera schon so viel wußte/ daß er ein Mann von hohen Qualitäten/ und eines sehr guten Gemüts wäre/ auch dem Königreich Polen jederzeit sehr wol zugethan gewesen / und durch den in vergangenen Zeiten/ viel Gutes geschaffet worden.

Die Post hiervon kamt nach Hofe.

Der Schmielinsky sturb solchem nach der Welt gänglich ab / und wydmete sich dem Kloster- Leben/ theilte aber zuvor seinen Schatz auß/ und zwar die eine Helffte unter seine nächste Freunde/ und die Andere dem Kloster / welches ihn aufnehmen sollte/ die Pferde und das Vieh aber bekam der neue Cosackische Feldherr. Hierauff legte er am 23. Januarii (2. Febr.) die Kutte an in einem Kloster nicht weit von Korsum/ wobey sich auch der Russische Patriarch selber mit befand / welcher ihm den Namen **Sideons** beylegte.

Schmielinsky geht ins Kloster.

Die Polnische Confoederirten hielten dann ihren Kolo abermahls zu Wolburg / und lieffen ihnen dasjenige / was zwischen ihren Deputirten und den Königl. Commissarien/ auß der Commission zu Lemberg / die Zeither verhandelt wor-

Die Polnische Confoederirten hielten dann ihren Kolo...

den/

1663. Zahlung Vergleich und /

und verbunden sich von neuem selber zusammen.

Der Confoederirten Armee Resolutiones. Actes/ oder Wandschluß auf dem Kolo zu Wolburg.

den/vortragen/ nahmen es aber so übel auf/ daß sie solches alles/ was vorgegangen/ für muthwillige und vorfessliche Verzögerungen aufdeuteten/ und festiglich beschloffen/ alles was bisher vö ihnen mit den Königl. Herrn Commissarien verglichen worden / zu retractiren und wieder umzustossen / und ihre völlige Bezahlung anderer Befalt zu suchen/ auch zu dem Ende alle Königl.liche / bevorab der Herrn Geistlichen / wie nicht weniger der Herrn Commissarien Güter / de facto. und wirklich / einzuziehen und unter die Armee zu vertheilen. Es mußte auch jemand ehlends/ noch bey der Nacht / nach Lemberg reiten/ und der Armee Deputirte von der Commission zurück fordern ; Aber den an sie gesandten Königl. Herrn Commissarien ward jemand anders entgegen geschickt/ mit Bitte/ daß sie / zu Verhütung alles Unheyls/ zurück bleiben wollten/ welches auch also geschah.

Solchem nach traten die Häupter und Officirer von dieser Confoederirten Armee noch näher zusammen/machten von allem dem/was auf diesem ihrem Kolo zu berathschlagen vorgekommen/am 18/28. Febr. einen gewissen Schluß/und verbande sich darauf von neuem gegen einander/ über desselbigen Puncten steiff und fest zu halten/ wovon dieses nachfolgende kürzlich der Inhalt:

Weil alles mögliche Nachgeben der Armee/ damit sie sich dem Vaterlande zu Liebe / und zu Erhaltung desselben höchstes Fleißes bequemet und bearbeitet/nichts helfen wollen; Die Herrn Commissarii des Königs und der Republ. beyderseits beschworne Puncta / so zu Wolburg im Herbst geschehet/ mit gehalten, mit allerhand Aufsuchten eludiret. Un darzu unter der Armee Mißverstand erregen und dero Deputirte in Verachtung bringen wollen: Und also auf allem nichts gemacher: Als muß sich selbe auf ihre vorige Modos und Fürnehmnen resolviren. 2. Reassumiren demnach die vorigen Artikel/ wegen der Indemnität der Pfar. Häuser/ wie auch der Adelsichen Höfe/ wie solches in vorigen ihren Artikeln weitläufftig beschrieben. 3. Der Herr Præsident ihrer Seits auff ihrer Commission soll Jh. Königl. Majest. durch öffentliches Manifest/ daß nicht die Armee/ sondern die Herren Commissarii der Republic den Tractat gebrochen/ ankündigen und fürhalten/ und darauff sich von Neusch Lemberg erheben. 4. Daß die Armee sich darüber auff dem Reichs. Tag beschweren müsse: Begehre dero halben inständig/ Jh. Königl. Majestät wolten gnädigst geruhen/ denselben je eher/ je lieber aufzuschreiben. 5. An den Hn. Erzbischoff von Gnisen/ als Primatem Regni. einen Gesandten abgehen zu lassen/ welcher S. Fürstl. Gn. remontrire, daß der Armee keine Satisfaction geschehen ; Desgleichen auch an das Tribunal Regni, cum summa protestatione. 6. In alle Woydwodschaften Patenta aufzufertigen/ und sich auß dem Grund über der Herren Commissarien schädliches procedere zu beschweren. 7. Die beschworne Commission mit der Lirthausischen Armee durch eine Gesand

schafft zu renoviren. 8. und daß die Armee in guter Ordnung gehalten werden möge/ als werden hohe und niedere Officirer aller und jeder Völcker in derselben/ und die Towarcissen/ unter Verlust aller ihrer Præensionen und Gage befehliget/ sich von der Armee und ihren Völckern keines weges zu absentiren: Ingleich auch alle/ die es mit den Bundsgenossen/ ihrer sonderlichen Præensionen halber/ zu halten vorgeben. 9. Von Vermehrung der Völcker und die Armee zu completiren wird der Kielzische Punct reallumiret. 10. Allen und jeden Gliedmassen der Armee/ so wol Officirer als Towarcissen/ wird unter hoher Straff/ einige heimliche Conferens und Correspondenz mit jemanden zu haben/ verboten. 11. Weil die Armee wegen nicht geleister Satisfaction den ganzen Sold einzumahnen veranlasset wird: Als versprechen sie auch treulich/ allen frembden Regimentern/ so wol an Reuterey als Dragonern/ Infanterie/ etc. wie auch den Tartarischen Fahnen ihren Sold zu erhalten/ laut der Constitution de Anno 1650. 12. Königl. und Geistl. Güter sollen auff neue revidiret und über 6. Wochen von dato an/ unter die Armee aufgetheilet werden: Aufgenommen derer/ die im Verbündniß bleiben: Item der Armen Clöster/ etc. und die Beneficia der Wolverdierten/ etc. 13. Nach verfloßnen 6. Wochen à dato sollen die Herrn Revisores dem Herrn Marschale die Register zustellen: da dann auch die Deputirten von den Regimentern mit ihrer Schuld-Liquidation sich einfinden sollen. 14. Bergwerck und Zölle der Republ. außserhalb Jh. Königl. Maj. Zölle/ sollen sequestriret werden. Und seind diesen Herrn Commissariis 20. fl. monatliche Besoldung bestimmet worden. 15. Weil zu dieser Zeit schon wenig in den Scheunen zu finden/ gemuthmasset wird/ als sollen aller Königl. und Geistl. Leute Speicher aller Orten/ diejenige nur aufgenommen wie oben schon gemeldet/ und Adelsicher/ etc. von den Herrn Revisoren/ wo sie auch gelegen seyn/ revidiret/ und versiegelt: Auch auff die herab gehende Kähne genaue Achtung gehabt werden / daß alles unter dem End aufgesaget werde/ obs Adelsich oder anders sey. 16. Und weil die Armee in Ermangelung der Satisfaction, fernere Brodtgelder haben muß/ als verordnen sie Pul Chleba/ das ist / auff 6. Wochen Brodt Contribution/ wie bishero geschehet. 17. Herr Marschale cediret der Armee die ihm versprochene Starosten von Grobow: Und weil die Armee vernommen/ daß etliche 40. oder 50. dergleichen Beneficia sollen heimlich aufgetheilet worden seyn; Diejenige aber sich mit den Privilegien nicht mercken lassen: Als ordnirt er / wo man solche ertappen und überzugen könnte/ dieselbe als Verräther gestrafft werden solten. Gleicher Gestalt auch diejenige/ welche mit Geldern sich haben bestechen lassen; Wie dann auch die/ so es/ wie die Rede gehet/ ins künfftige wagen würden/ etc. 18. Zu denen Sequestrationen soll kein Towarysz geböret/ als der sich in der Armee verdient gemacht hat / darauff die Herrn Officirer



1663.

fleißige Aufsicht haben sollen: Die Herrn Revisores sollen ihres monatlichen Deputats 20. Gülden haben / und zwar nach Belieben Geld oder Vicualien davor zu nehmen. 19. Weil durch die Herrn Commissarios am allermeinsten dieses Leid der Republ. zugefüget wird; als sollen ihre Güter bis auff ferneres procedere der Armee in Arrest verbleiben / und alles wol aufgezeichnet werden. Vornemlich des Herrn Cron-Schatzmeisters und Hn. Boratini Güter. 20. Was die Hn. Commissarii der Armee zu Lemberg verzehret haben / soll der Republ. und nicht ihr zu Schaden kommen. 21. Den Towarjisser ist ein Verweiß geschehen / daß sie auff Citation vors Gericht nicht erscheinen wollen; Derwegen ist beschlossen / daß die Officirer sie darzu vermögen / und die Ungehorsamen zu straffen Macht haben sollen. 22. Weil die Schultheissen schon 2. Jahr lang kein Wibramen oder Lußschuß geben haben / als soll solch Geld von den Obristen / wo sie liegen / gesämlet / und bis auff fernere Decision der Armee beygehalten werden. 23. Hat die Armee decretiret / daß 2. Herrn Obristen von den Polnischen / und einer von den frembden Böickern / um den Marschall beständig residiren / und 14. Tag lang in der Kunde haltē sollen. 24. Zu Bekräftigung dieser neuen Verbündniß der Armee / haben sie sich sämlichen zusammen verschworen: Welcher Eyd durch die ganze Armee aller Nationen nach gehaltenem Kolo / soll geleistet werden. 25. Damit die Armee desto sicherer gehe / haben sie beschlossen / daß ein jeglicher Obrister einen Commissarium bey dem Herrn Marschall halten solle / Männer von gutem Verstand und Erfahrung / nicht gevollmächtiget zu decidiren / sondern nur zu consultiren / und mit den Herrn Assistenten zu Rath zu gehen / etc. 26. Weil der Herr Korycki auff ihre Brüder auff Elbing einen Aufschuß gethan / etliche auß ihnen grausamer Weise umbbringē lassen / Herrn Rittmeister de Plesse gefänglich genommen / etc. So hat die Armee sich entschlossen / daß bey Abforderung der jezigen Brodt-gelder solcher Schade von den Werbem soll erholet werden. Daferne aber selbiger General ferner etwas feindseliges tentiren würde / soll man Gewalt mit Gewalt versehen / und die Regimenter bey einander stehen. 27. Dem Herrn Marschall haben sie die Execution übergeben / weñ die Stadt Posen des Secl. Hn. Substituti Regiment die Brodtgelder abgeschlagen / selbiger solches furzum abzufordern. 28. Demnach die Armee Jh. Kön. Maj. gute Zuneigung zu Contentirung der selben verspürt / als lassen sie in Erfantniß der selben Jh. Kön. Maj. die Samborische Deconomie ganz frey / die Marienburgische aber von Sequestrirung befrehet; Auch werden der Cron Zölle / so zu Ihrer Königl. Majest. Tafel deputiret seind / von Sequestrirung losgesprochen. 29. In Betrachtung der Würde des Herrn Erz-Bischoffs von Gnisen / geben sie ihm noch die jenigen Lebens-Mittel / welche ihm durch den Solmeischen Tractat gelassen worden:

Dem Erz-Bischoff von Lemberg / als ihrem guten Gönner / lassen sie die Abtey von Monte vor Sequestrirung frey seyn. Dem Herrn Woywoden von Sujavien wollen sie / weil sie sehen / daß er gern die Tractaten gehalten sähe / die im Solmeischen Tractat bewilligten Güter frey lassen: Dem Sujavischen Bischoff als Epuli aber / die Plokoische Abtey: Den andern Herrn Bischöffen ein Dorff; Den Herrn Aebten und Pröbsten / etc. 2. Forberge: und den geringern Pröbsten und Canonicis ein Forberg: Dem Capitulo von Plocko ein Dorff: und wollen auch der Erackowische Academitz ihre Güter mit sequestriren / etc. 30. Die Armeen sollen / laut der im Jahr 1659. gemachten Constitution an der Zahl nicht vergrößert / und die Republ. damit weiter nicht beschweret werden. Wer aber andere und mehr Böicker werben / oder sonst ins Vaterland einführen würde / soll vor einen Feind des Vaterlands gehalten / und von der Armee überzogen werden.

(So weit der Confoederirten Armee Confoederations Schluß.)

Laut des 5. Punctens / schickten die Hn. Confoederirte ein Schreiben / in Gestalt eines Manifests / an das Tribunal / worinnen sie den Königl. Hn. Commissarien die Schuld beylegte / daß sie bis auff diesen Tag ihre gebührende Satisfaction un Zahlung nit bekommen können: das Tribunal aber ließ solches Schreiben den Hn. Commissarien in Lemberg zustellen / welche das Tribunal deswegen besser unterrichteten / und zugleich ersuchten / daß / wenn es zwischen beyden Theilen zu einigem Streit gerathen möchte / sie selbigen bezulegen suchen wollten. Sie / die Herrn Commissarien / ließen über das noch ein ausführliches Manifest verfertigen / womit sie erweisen wollten / wie große Sorgfalt und Fleiß sie bey dieser Commission angewandt hätten / die Armee zu vergnügen / und wie wenig oder nichts solches alles bey der selbigen versangen wollen.

Solcher Gestalt war es um die hiesige Commission zu Lemberg gethan: die Herrn Deputirten nahmen / vermöge des von der Armee bekommenen Befehls / und laut des in dem vorhergehenden Confoederations-Schlusse enthaltenen dritten Punctens / von dem König ihre Abschied / und entschuldigten sich / wegen eines und des andern / so die Zeit über / so lang die Commission gewähret / vorgelauffen wäre. Der Herr Kron-Groß-Cansler that hierauf eine so bewegliche Beantwortung / daß etlichen dabey die Augen übergiengen. Hiermit rehsieten die Herrn Deputirten / am 9/19. Martii / von hinne.

Dahingegen langte wenige Tag zuvor ein Moscovitischer Gesandter / Maszofin / durch einen prächtig gehaltenen Einzug allhie an / der hatte kurz darauff zweymahl bey dem König Audienz / und eben denselbigen Tag / daran der Confoederirten Deputirte weg zogen / mit den Herrn Reichs-Räthen die erste Conferenz / es mangelte ihm aber noch an gnugsamer Vollmacht / von einem Frieden zu tractiren.

1663.

Die Confoederirte werffen die Schuld auff die Königl. Commissarien.

Ihre Deputirte rehsieten von der Zahlung Commission weg.

Moscov. Gesandte hat bey dem Könige Audienz.

Die

1663. Den Con-
federirten
werden er-
wähnte Com-
pagnien
durch die
Bezah-
lung ent-
zogen.

Die Con-
federirten nun auf eine andere wei-
se zu trennen/ergrieff man ein anderes Mittel/und
ließ der König Universalia heraus geben / daß/
wer von der Armee gesonnen / seinen verdienten
Sold zu empfangen/ derselbe sich innerhalb vier
Wochen zu Lemberg einfinden sollte. Der Vor-
schlag gieng auch so weit an / dz bey 24. Comp-
agnien/theils Tartarn/theils Wallachen und an-
dere Völcker von der Confoederirten ab/und in
Kön. Dienste tratten. Eben dergleichen that auch
der Obr. Strzetuschy mit seinem ganzen Regi-
mente. Die Confoederirten zogen dargegen von
den Kön. Völckern viel bessere Leute an sich/nem-
lich des Hn. Unterkanglers Regiment / worüber
der Hof sich sehr verwunderte; Die schuld ward
dem Obrist. Lieutenant selbigen Regiments be-
gemäßen / und er nebenst den andern Officirern
darum vor das Kriegsrecht gefordert / weils aber
deren keiner wieder zurück kommen wolte/ mußte
ihre Bildnisse zu Lemberg den Galgen zieren.
Die Confoederirte ertappten über das auch den
Obr. Cellari mit seinem Regimente bey Cracau/
welche Stadt er besetzen sollte / und nahmen
ihn hinweg; Aber der Obr. Kopf entwischte ihn
noch aus der Falle/ und entkam auf der Weich-
sel nach Curland / jedoch mußte er seine Völcker
im Sichte und bey den Confoederirten lassen.

Die Con-
federirte
Armee
stellt aber
mals ein
General
Kolo an.

Diese Confoederirten nun stellten auf den be-
vorstehenden April eine neue Generalzusamen-
kunft (in ihrer Sprache Kolo genannt) zu Wol-
burg an / und ließen darum den Kön. Hn. Com-
missarien/sonderlich dem Hn. Bischoffe von Eu-
japien und dem Hn. Cronmarschall/ zu entbieten/
daß sie sich auf der selbigen einfinden wolten/um
zu sehen/ ob man die Sache in der Güte beylegen
könnte. Die Herrn von der Commission aber
dauerte solche Abfertigung nit rathsam zu seyn /
weil die Armee die vor diesem von den Hn. Com-
missarien nach Wolburg geschickte Abgesandten
nicht annehmen wolten. Sondern die ganze Co-
mission stellte ein Schreiben an die gesamte Co-
foederirte / dieses Inhalts: Sie solten we-
gen ihrer gethanen Dienste / an der Gnade des
Hn. (verstehe des Königs) nit verzweifeln/ son-
dern ihre Deputirte daher nach Lemberg schickē/
und die Gelder so baar vorhanden / empfangen
lassen/das Nützlichste aber/durch Anweisungē
an unterschiedliche Woywodschafften/annehmen/
sintemaln die Armee selber Ursache daran wäre/
daß die noch aufstehende Gelder nicht abgeföh-
ret worden/indem sie durch ihre Universalia hät-
te verbieten lassen/daß kein Geld nach Lemberg
hätte dörfen abgeföhret werden / und noch über
das hätte die Armee bereits wiederum über eine
Million Brodtgelder gehoben/welche nach Lem-
berg hätten können gebracht werden; Darumb
wolte sie (die Commission) sie (die Confoede-
rirten) mit sothanem Schreibē ersucht haben / dz
die Sequestration ganz abgeschafft werde möchte/
massen ja niemand von dem jetzigen etwas zahlen
könnte/was er nicht im Besiz und seiner Gewalt
hätte.

Die Kön.

nach der Armee abgeschickt/und ihm noch darbey
dieser Unterricht mit gegeben / selbiger mündlich
vortragen/daß die Commission von den jeni-
gen Geldern/ so für die Armee gehörten/ wenig
oder nichts geröhret hätte / außer daß S. Maj.
der König/zu seiner und der Republic Sicher-
heit 180000. Gulden auf die neuen Verbundē
angeleget hätte: Den Tartarischen Compagnie
wären kaum 100000. Gulden gegeben worden/
weil sie die ersten zum Gehorsam gewesen wären,
Auf die andern Regimente aber hätte man vier
hundert tausend Gulden aufgegeben / in Er-
wehung ihrer gethanen Dienste/ und weil sie sich
verpflichten müssen/die Völcker ins Feld zu stel-
len/und innerhalb dreien Monaten in der Kron
und Republic Dienste sich zu begeben: Den
Husarn und andern mehr wären etliche 1000.
Gulden auf Rechnung gezahlet worden: Alle
diese Gelder könten entweder an Silbermünze
aus der Lembergischen Münze/ oder an Wahrē
ersezet werden: Die Armee sollte sich versichert
halten/daß sie sich auf einen neuen Reichstag nit
verlassen dürfte; Dann bey dieser Verwirrung
könnte keines wegs darzu verwilliget werden/zu-
mahlen da auch das/was auf den vorigē Reichs-
tügen bewilliget worden/nach nit abgeföhret wä-
re: Endlich sollte er/der Geistliche/sich/ im Namē
der gangen Commission/ dahin erklären/ daß/
woferne die Armee die Zeit länger aufstehē wür-
de / sich die Herrn Commissarien deswegen von
Lemberg hinweg begeben / und die Sache Sr.
Königl. Majest. und den anwesenden Herrn
Reichs. Räten heimstellen müssen.

Die Hn. Geistl. aus gang Polen hielten auch
selber zu der Zeit/ um dieses Wesens willen/ eine
Zusammenkunft in Warschau/ und fertigte den
Hn. Erzbischof von Ploko/ aus ihrem Mittel/ in
Gesandtschaft an die Armee ab/um selbiger anzu-
deuten/ im Fall sie sich nit innerhalb 6. Tagē/nach
geschehener Andeutung/resolviren würde/ sich zu
bequämen/ und alle an sich gezogene Geistl. Gü-
ter abzutreten / daß alsdann der Vann über sie
ergehen sollte. Neben dem erwähnte auch der Herr
Erzbischof sie in einem Schreiben ganz väter-
lich/die angebottene Mittel der Republic nit aus-
zuschlagen/ noch zu größerm Unheyl und gänst-
lichem Verderb des Königreichs / wie auch ihrer
selbsten und der ihrigen/ keine Ursache zu geben.

Der Deputirte ward von der Armee zwar wol
angenommen und ihm mit aller freundschaft be-
gegnet; die Resolution aber wolte so bald nit er-
folgē/und der Deputirte hingegen nit länger war-
ten/wie hart ihm auch die Häupter von der Con-
foederirten Armee/um länger zu bleiben/anlagē.
Ja als er schon etliche Meilen weg ware/ schickte
ihm die Armee noch nach/ließ ihn mit grosser Bit-
te/auch vieler Zusage/zurück bewegen/ und denn
mit dieser Erklärung wieder fort ziehen: 1. Man
wolte sie nicht verdenecken / daß sie ihren theuer
verdienten Sold gesucht/und nachdem sie selb-
gen/auf vielfältiges Bitten/nit erlangen könten/
den Ernst ergriffē/ um zu ihrer Versicherung sich
untereinander hätten verbinden müssen: Dann

1663.
H. H. Com-
missarien
schickten
einen
Geistliche
an sie ab.

Die Hn.
Geistliche
fertigen
auch einen
Bischoff
an sie ab.

Die Con-
foederirte
Armee er-
klärt sich
gegen den
selbigen.



1663.

weil man ihnen allerley vergebliche Vertröstung
gethan/sie auch bey der Commission über dreyßig
Wochen aufgehalten hätte / so hätte es anders
nichts / als allerley Argwohn erwecken können:
Wann man aber ihnen Satisfaction zu geben
gedächte/so erklärten sie sich dargegen. 2. an den
Herrn Erzbischoff und unterschiedliche andere
Herrn Reichs Räte ihre Gesandten ab zuschi-
cken/denselbigen ihren guten Willen zuerkennen
zu geben/und sie umb die Bezahlung zu ersuchen.
Deshwegen sollten 3. alle hinterstellige Contribu-
tionen den Herrn Commissarien eingeliefert/
und die Säumigen mit Ernste darzu angehal-
ten werden. Dahingegen wolten sie 4. allein Se-
questration gehabte Königl. wie auch der Herrn
Geistliche und der Hn. Reichs Räte Güter/un-
was dergleichen mehr wäre/ wieder los schlaße.
5. Alles Betreyde sollte frey passiret und Befehl
gegeben werden/solches an keinem Orte mehr an-
zuhalten. 6. Es sollte hinfort auch alle und jede
Anlage aufgehoben und den Soldaten anbefoh-
len werden/ daß ein jeder sich ungesäumt bey sei-
nem Regimente einfinden und keiner unterste-
hen sollte/sich darvon zu begeben/er wäre dan dar-
zu beordert / und deswegen mit des Herrn Mar-
schalls Passe versehen. 7. Weil die Zeit her unter-
schiedliche neue Werbungen hin und wieder vor-
genommen worden/so solten solche und alle Zu-
sammenrottirungen abgeschafft werden; Wo-
ferne aber forthin dergleichen dannoch möchten
vorgenommen werden/hätte man selbige/die das
thäten/sür Friedensstörer und Feinde des Vatter-
lands zu halten. Und weil 8. die aufwärtigen
Feinde sich gemeinlich zu dieser Zeit des Jahrs
am meisten vermercken ließen/und man deren in
diesem Königreiche auch nicht allerdings über-
haben wäre; So solten deswegen einige Gesand-
ten zum Herrn Kron-Marschall gehen/denselbi-
gen dessen erinnern und bitten/hierauf gute Acht
zu haben/und wo dergleichen etwas sollte zu ver-
mercken seyn/ daß er ihm belieben lassen wolte/
solches der Armee kund zu thun/ und selbige zu
commandiren/ wohin es nöthig seyn würde/ sie
wolten/als treue und ehrliche Soldaten gern ge-
horsam leisten / und das Vatterland mit ihrem
Blute redlich verfechten/ und sich darbey auch in
allem andern gebühlich verhalten.

Schleußt
den Gene-
ral Kolo/
und

Den 8/18. April hatte die General Zusammen-
kunft zu Wolburg ein Ende/ und spührte man
bey der Armee einige Bercuung/daß sie auf dem
vorigen Kolo die Königl. Herrn Commissarien
nicht angenommen hätte/ und dannenhero auch
einige Bestürzung/ daß weder der König/ noch
die Commission/ noch das Tribunal, aus ihrem
Mittel/ einige rechtschaffene Gesandtschaft auf
diese ihre jetzige General Zusammenkunft abge-
schickt hatten: Dann ohne den Herrn Bischoff
von Eujavien/welchen die Armee selber zu sich er-
bethen hatte/war sonst niemand/von Königl. un-
der Commission Seyte/ zugegen. Ob nun wol
der Herr Bischoff von der Commission keine
Vollmacht zu tractiren hatte/so rieth er dannoch
der Armee/ daß sie sich mit den im December zu

Wolburg geschlossenen Tractaten veranügen /
und was an baaren Geldern vorhanden / em-
pfangen lassen/den Rückstand aber mit Anwei-
sungen annehmen möchte/weil sie/die Armee/sel-
ber schuld daran hätte/daß die Gelder nicht wä-
ren abgeföhret worden. Die von der Armee gabē
hierauf keine andere/ ohne die obige/ Erklärung
von sich / sondern verschoben alles bis auf die
nächstkünftige General Zusammenkunft/
welche sie bey Casimirs an der Weichsel halten
wolten/und zwar daselbst umb besserer Gelegen-
heit willen/ sich mit der Littthausischen Armee zu
conjugiren. Dann auch von ihren eigenen Leu-
ten waren viel der Vornehmsten selber nicht auf
der Zusammenkunft erschienen/aus Besorge/
es möchte vielleicht dasjenige/was zu protocol-
liren seyn würde. an statt der schwarzen/ mit ro-
ther Dinte geschriben/ un für die Feder der Sä-
bel gebraucht werden. Nichts destoweniger be-
schlossen die anwesende Häupter un Officier der
Armee noch zimliche Puncten / welche viel von
der bisherigen Strenge nachließen / als unter
andern/daß die Revisores von den Königl. und
Geistlichen Gütern solten abgeföhret werden/die
Speicher mit dem Betreyde aber in Sequestra-
tion verbleiben: Am nachdenckl. aber war/daß
die Armee 6. Herrn namentlich: Den Hn. Cron-
marschall/den Hn. Unter Sangler/den Hn. Woy-
woden von Sendomir/den Hn. Woywode von
Vels / den Hn. Castellan von Cracau und den
Hn. Castellan von Neussisch-Lemberg/ zu Pro-
tectooren/oder Mediatoren, erwählte/ welchen sie
die ganze Sache in die Hände stellen wolte; was
dann nun selbige gut befinden würden/ sollte von
beyden Theilen für genehm gehalten werden.

Hierauf nun schickte die Armee unterschiedli-
che Gesandtschaften aus/als eine an den König/
ein andere an den Hn. Erzbischoff/die 3. ans Tri-
bunal, die 4. an die Kainherren der Woywod-
schaften und die 5. an die neuen Hn. Protectores,
umb zu fragen/warumb die Herrn Commissari-
en Gelder auf neue Werbungen aufgaben/wom-
it sie gleichsam die Feindseligkeit gegen die Ar-
mee entdeckten/und sonst noch eines und das an-
dere wegen ihres Vertrages vorzubringen.

Die an den Tribunal abgefertigte 3. Hn. De-
putirten kamen/ den 18/28. April/ nach Lublin/
daselbst übergaben sie die mitgebrachte Schreibe
und hatten alsobald Audiens/triegen auch noch
denselbigen Tag beydes schriftl. und mündliche
Antwort drauf/daß man nämlich/ihrem Ansuchē
zu gefallen/einige Deputirte aus dem Tribunal
an den König und die Hn. Reichs Räte abfer-
tigen wolte: Indessen solten sie sich / als treue
Söhne der Cron/ gedulden. Die an den König
wurden von Sr. Maj. ungleichwilligst ange-
nommen/und auch gnädigst wieder erlassen/mit
der Erklärung/daß die Armee ihre Bevollmäch-
tigte nacher Lemberg schicken möchte/weil sie zu-
vor die von der Republic an sie gesandte Com-
missarien nicht hätte annehmen wollen.

Mitten unter solchen verwirren Läufe allhie
in Polen/erwiese sich in Littthauē/nur für das

1663.

Schick
etliche
sanden
aus.

Dieselbige
werden
wol em-
pfangen.

Der lit-
thausische

selbige

1663. selbige Groß-Herzogthum alleine/sondern auch für das ganze Königreich und die gesamte Republic zugleich / plözlich und ganz unermuthet eine sonderbare Freude: Dann der irake und wolgefessene Adel desselbigen Groß-Herzogthums Litthauen bey der Gonsziewsky'schen Armee/oder dem so genannten Litthauischen linck Flügel/ war endlich des bisherigē Bundes überdrüssig/weil sie mit einader sich in so seltsamē irwegen vertieft/und unter solcher Leute Commando sahen/welche ihr Vaterland bloß durch eines Menschen Privat-Anstiftung und gottlosen Eigennus mit allerhand erichterem schädliche Wesen schwer bedrängten/und an statt einiger Wiederbringung der Freyheit / sub titulo militiae & Nobilitatis, mit ihrem Bündnisse dem Könige und den Rechten zu wider lebten; Deswegen nun wolten sie sich / als warhafftige Söhne des Vaterlands/ erweisen / und der ganzen Welt darthun / daß sie weder an solchem Bündnisse / noch an dem unschuldig vergossenen Blute ihres gewesenen Feldherrns / als der Republic warhafftigen Märtyrers/eintze Ursache gewesen / so dann die Armee von der ihr aufgebürdeten Calumnia und bösen Nachrede rechtfertigen / von den Principalen und Haupt-Ursachern die Rache nehmen/und den grossen Uebermuth hemmen.

Nachdem sie nun eine Weile her fast mit alle Polnischen Compagnien auch etlichen Ausländischen Regimentern gute Verständniß gepflogen/saßen sie abermals einen Kolo, oder General-Zusammenkunft / und zwar unter Szadow (oder Schadau) auf den 12/22. Aprilts/an Die Towarzyszen und Officier der ausländischen Völcker stellte sich zu dem Ende in grosser Menge zu Schadau ein / mit welchen dann gleich anfangs beschlossen ward/ nit allein die Bündniß zu trennen/sondern auch die vornehmsten-Haupter/so an des Sel. Herrn Gonsziewsky seinem gewaltsamen Tode Ursache gewesen/ in Haft zu nehmen/und selbige dem Könige und der ganzē Republic für Verichte zu stellen. Dieser Anschlag mußte auch ehends werckstellig gemacht werden/ und der Herr Bialozora mit 120. Towarzyszen von unterschiedlichen Compagnien aufgehen/ den Korovosky/ als der Armee Substituten/ oder bevollmächtigten Gewalthaber/zu fangen. Der selbige war eben auf dem Rückwege nach Schadau begriffen/und hatte einer Kündtauffe/welche ein Capitän aufgerichtet hatte / bezugewohnt. Er vermeinte zwar sich durch die Flucht seinen Jüngern zu entreißen; Aber das unglückliche Pferd stürzte unter ihm / drauf ward er bey der Cuprin/oder dem Schoppenhaar / ergriffen unzu bleiben genöthiget. Dem Mewiarovosky/der vor diesem/als der Herr Gonsziewsky zum Tode abgeholt worden / bey der Commission in der Stadt Wilda gewesener Litthauischen Deputirten Präsidenten / und sonst noch zweyen/Rastewis und Jastzebsky genant / wiederfuhr in der Stadt Schadau/und dem Obersten Seemann (welcher die Ausländischen Völcker zu commandiren hatte) im Lager eben dergleichen. Den von

der Polnischen Armee anwesenden Residenten (an welchem doch niemand sich zu vergreiff gedachte) trieb sein böses Gewissen in wüste Wälder hinaus/und war er/wie fleißig man ihn auch suchte/damoch nirgends zu finden: Die von der Polnischen Armee an den Substituten geschickte Abgesandten aber blieben zur Stelle/ gleichwol war ihnen nicht allzuwol bey der Sache/un weil sie sich einiges dis-honors, oder Schimpffs befürchten/so baten sie/daß man ihnen einē Weicht-Vatter zulassen wolte; Sie wurden aber gar bößlich tractiret/damit sie von dieser Verrichtung eine der Republic nützliche relation solten thun können die Gefangene hingegen nach Curland und auf der See / über Danzig und Elbingen / nach Marienburg in sichere verwahrüg geschafft.

Der Litthauische Adel bemächtigte sich auch zu gleich der Artillerie, und damit auf einmal des ganzen Wesens/ so daß viel widerspänstige Officierer für den König ihren gehorsamen Eyd ablegten: Hierauf ward dem Herrn Siechanowiczky das Commando über die Polnische/und dem Hn. Matthias Gonsziewsky das über die Teutsche Völcker/ aufgetragen/ die Conföderation verbrannt/und die darzu gehörige Schrifften in ein Stücker geladen und in die Luft geschossen. Damit war diese Bündniß aufgelöset/ und am 26. April (6. Maj) hatte die ganze General-Zusammenkunft ihr Ende. Die nunmehr jetzt erzehleter massen aus dem Bunde getretene Armee schickte solchem nach unterschiedliche Gesandtschaften/als an den König/an den Hn. Erzbischof zu Briesen/als der Kron-Primas/an die Kron-Feldherrn/und auch an den Tribunsl ab/un absenthalben von allen guten Berichte zu ertheile.

Der Litthauische rechte Flügel blieb noch in seinem Bunde stehen / wiewol schon theils Regimente sehr auf die andere Seyte wanckten: Noch ein Kolo/oder General-Zusammenkunft/welche sie nach Grodno verlegten / solt die rechte Gewisheit geben/ ob sie im Bunde länger verharren/oder auf was Weise sie eigentlich denselbigen aufheben wolten.

Also neigte sich allgemach alles wiederum zu dem Königl. Gehorsam und der Republic innerlicher Beruhigung / auch von den Polnischen Conföderirten tratten noch dann und wann einige Compagnien gegen Versprechung ihrer bezahlung/auf die Königl. Seyte über. Der bey den in Preussen sitzenden Conföderirten in Diensten stehende Rittmeister de Plesse that dergleichen/und schwur/ sammt seinen andern Officieren und der ganzen Compagnie/vor der Stadt Elbingen/im freyen Felde/der Conföderation und allem/was ihr anhängig ab/und hingegen dem Könige und der Republic zu. Der Eyd war ihnen durch den Auditor sehr geschwärft worden/ daß viel Zuhörer sich darüber verwunderten.

Eben so verwirrt gieng es auch in dem Churf. Preussen auf dem noch vom vorigen Jahre her währenden Landtage in Königsberg zu / und konnten die Herrn Stände wegen der von Sr. Chf. D. zu Brandenburg begehren Erbholdung

1663.

Die Conföderation mit Feuer verbrennen.

Der Litthauische rechte Flügel wandt auch zum theile.

Rittmeister de Plesse tritt von den Conföderirten auf Königl. Seyte.

Landtag zu Königsberg währet noch.

und

1663.

1663. Die Conföderation überdrüssig.

Hält deswegen einen Kolo

Hält den Feldherrn Gonsziewsky gefangen

er Litthauische

1663.

und anderer Sachen mehr / sonderlich der vier Kirchen und zugehöriger Einkünfte für die Reformaten im Lande / so bald nicht einig werden / und wann schon einen Tag etwas beschlossen ward / so wurde es doch den andern wieder umgestossen.

Churf. und Churf. Prinzl. Geburts. Tag wird daselbst begangen.

Mittlerweise fiel / Sontags / den 6/16. Febr. höchstgedachter Sr. Churf. Durchl. wie auch des ältesten Herrn Churf. Princens Geburtstag ein / welchem dann zu unterthänigsten Ehren in dem Universitäts. Collegio eine sehr stattliche Oration, dero der Churfürstl. Herr Ober. Burggrafe im Namen Sr. Churf. D. weil dieselbige sich etwas unpäplich befand / beywohnte / gehalten ward / wobey die Herrn Studiosi eine köstliche Music präsentirten.

Königsberger Rathswahl geht vor sich.

Den folgenden Sontag hernach geschah die Eyhr oder Wahl / in den dreyen Städten zu Königsberg / so 2. Jahre war unterlassen worden: Und diese neu erwählte Rathswahl und Gerichts. Herren waren die ersten / welche Sr. Churf. D. als Souverainem und ganz freyem Ober. Herrn dieses Landes huldigten. Denselbigen Abend darauf hielten die Erb. Räte auf dem Altstädter Rathhause ein herrliches Banquet / wobey sich auch Se. Fürstl. Gn. von Anhalt / und der Churf. Herr Stadthalter / Fürst Radzivil / in Person einfanden. Nach dem Essen ward zwischen 9. und 10. Uhren / auf dem Churf. Schloßteiche auch ein schönes / ansehnliches und kostbares Feuerwerk angezündet / welches bis an 11. Uhr währete / wobey die Schallmeyer und andere Musicanten sich lustig hören ließen.

Der Landtag geht daselbst friedlich zum Ende.

Der April aber brachte endlich noch grössere Freude für das ganze Land / als der so lange gewährte Landtag am 22. April (2. Mai) dannoch fried. und schiedlich zu Ende gieng: Deswegen ward gleich den folgenden Tag drauf / als an dem Himmelfahrts. Tage und gewöhnlichem Friedensfeste / auch eine Dancksagung gethan / welcher Se. Churf. D. zu Mittage in der Schloßkirche selber in hoher Person mit der Churf. Fr. Gemalin und noch anderen anwesenden Fürstl. Personen / wie auch dem Königl. Dänischen Gesandten / Herrn von Ahlesfeld / und vieler Ritterschafft / mit beywohnte.

S Churf. Durchl. zu Brandenburg gibt den Preussischen Ständen den hierbey gehenden Landtags. Abschied.

Der Recces, oder Landtags. Abschied / kam nach diesem / zu männiglichem Nachdruck / durch öffentliche Druck heraus / welcher / weil er gleichwol so viel Zeit und Mühe gekostet / und in einem und andern einige Neuerungen für die hiesige Churf. Preussische Lande in sich hält / auch andern zur beliebigen Nachricht in Abdruck hat solen mitgetheilet werden / also lautend:

Nachdem E. E. Landschafft von allen Ständen aus sonderbarer zu J. Churf. D. als dero einigen Ober. Erb. Herren / tragenden unterthänigsten ungefarbter Liebe und Devotion, auch zu noch mehrer Bezeugung Ihrer standhaften Treue / zwar ein subsidium auf drey naheinander folgende Jahre / gehorsamst gewilliget / die Städte Königsberg aber mit denen vom. Herren Stande / Land. Räten / Ritterschafft und Adel /

so wol ratione modi, als auch sonsten / hierinnen sich nicht vereinigen können; So hätten J. Chf. D. sich wol dessen Jhro in solchen Fällen zustehenden Juris complanandi absolute zu gebrauchen gehabt: Sie wollen aber umb allerhand erheblichen Ursachen willen / dasselbe / jedoch ohne Consequenz und Präjuditz, vor dismal auf nachfolgende Art exerciren.

Nehmen solchem nach anfänglich / das von allen Ständen gewilligte Subsidium mit gnäd. Danck auf und an: Und weil dasselbe durch kein anderes / als durch ein Accise oder Consumtions Mittel bequemlich aufzubringen: Dasselbe auch allbereit auf dem Lande vor diesem eingerichtet / un bis dato continuiert: So haben die vom. Hn. Stand / Land. Räten / Ritterschafft / vom Adel und kleinen Städten / dasjenige / was bis dato aus der Accise auf dem Lande gefallen / un bis in stehenden Johannis nochmals fallen möchte / aus sonderbarer unterthänigsten Treue und Affection, J. Chf. D. gehorsamst zu dero freyen disposition offeriret und übergeben / und darnebenst versprochen / die 180000. Reichsthal. von künftigen Johannis anzufangen / die 3. naheinander folgende Jahre / und zwar jedes Jahr mit 60000. Reichsthal. abzuführen / und alle Monat richtig einliefern zulassen: So viel aber die Städte Königsberg betrifft / da lassen J. Chf. D. vor diesesmal gnädigst geschehen / das / nachdem jetzged. Städte 100000. Reichsthal. oder 300000. Gulden / à part und vor sich / die Woche nach Pfingsten damit anzufangen / auf 3. naheinander folgende Jahre / die versprochene Summa jährlich mit 100000. Gulden abzustatten / unterthänigst verheissen und zugesaget / Sie diese Summa durch ein Accise oder Consumtions Mittel aufbringen / dasselbe Mittel auch von denen Städten selbst / doch dergestalt eingerichtet werde / damit dadurch niemand / als die in den Städten Königsberg wohnen / oder in denselben etwz consumiren / keines weges aber die hinaus auf das Land gehende Wahren beschweret werden: Ingleichen sollen sie dasselbige selbst einnehmen / administriren / vor dismal / doch ohne consequenz und präjuditz. in den allgemeinen Land. Kasten nicht bringen / sondern dasselbe Monatlich Jhr. Churf. D. unterthänigst aufzahlen: Und sol nun diese E. E. Landschafft von allen Ständen höchstged. J. Churf. D. freywillig geschehenes unterthänigstes Versprechen denenselben an ihren Privilegien un Gerechtigkeiten künftiz unschädlich / und ohne präjuditz seyn / auch innerhalb dieser dreyen Jahren keine andere Contribution gefordert oder begehret werden.

Als nun darauf allen Unterschleiff und Confusion zu vermeiden / auch sonsten die Nothdurfft erfordert / das sich der Accise. oder Consumtions. Mittel niemand entbreche / also wollen Jh. Churfürstliche Durchleuchtigkeit auch / das ein jedweder / er sey / wer er wolle / habe exemptiones, oder nicht / die Accise, oder Consumtions. Gelder / so wol auff dem Lande / und kleinen Städten / als auch denen Städ-

1663.

1663.

ten Königsberg/ jedesmals der gemachten Ordnung nach/ ohne Abgang entrichte.

Und wie J. Chf. D. wissend / daß Deroselben Preussischen Regierung die Sachen allhier im Lande vor andern am besten befand; Also wollen sie auch / wie vorhin/nicht weniger ins künfftige bey Dero Anwesenheit dieselbe zu Rathe ziehen/ und Jhro die Preussische Sachen von derselben/ wie bis anhero geschehen/ unterthänigst vortrage lassen/ un von denen Consiliis, welche den Preussischen Statum concerniren/nie excludiren/ sondern dieselbige jedesmal dazu ziehen/ auch/ damit die Archiva ergänget/ und in denen Expeditionibus keine Unordnung entstehe/ so wollen Ihre Chf. D. die Verordnung thun/ damit dasjenige was Deroselben von Dero Preussischen Regierung vorgetragen/ von J. Chf. D. resolviret/ und eigenhändig unterschrieben wird/ mit einem absonderlichen Siegel/ welches jero verfertigt/ und dem Preussischen Cansler zu verwahren/ jedesmal anvertrauet werden soll/ in der Preussischen Cansley besiegelt / und aufgefertiget werden.

Wann sich aber J. Chf. D. ausser Landes befinden/ wollen sich Dieselbe auf Deroselben Preussischen Regierung/ Treue/ Fleiß und Wachsamkeit verlassen / und daß dieselbe/ Krafft ihrer Instruction, Bestallung/ Ehd und Pflichte/ womit sie J. Chf. D. und Dero Erben verband / alles thun werden/ was treuen und gehorsamen Rätthen und Dienern wol anstehet/ und gebühret; Dahero sie dann auch alle Gnaden Sachen gleichfals an J. Churf. D. referiren sollen. Im gleichen wann in Leib und Lebens oder sonst andern schweren und ansehnlichen Straffen/ an Leib/ Ehr/ Geld/ oder Gut von denen Verbrechern Gnade gesucht wird / darüber J. Chf. D. gnädigste Verordnung/ und resolution erwartet.

In solchen Fällen aber / da entweder ex providentia & dispositione legis, oder auch aus rechtschaffener Gewonheit/ die ordinar- Straffe in einigen Fällen zu mitigiren / oder in eine andere extra-ordinar- Straffe / sie sey an Gelde/ oder sonst zu verwandeln / nicht bedenklich/ vergönnen J. Chf. D. Dero Preussischen Regierung gnädigst/ daß sie in diesen Fällen/ aus erheblichen / und in Rechten gegründeten Ursachen/ in J. Churf. Durchl. Namen der aestalt dispensiren/ wie sie es gegen Gott/ und Deroselben zu verantworten getrauen.

Imgleichen so seynd J. Churf. Durchl. gnädigst zu frieden/ daß die Regierung in Ehefachen/ so weit dieselbe nach Anleitung der Göttlichen und beschriebenen Preussischen Rechte / auch redlicher observantz und Gewonheit/ dispensabel, dispensiren möge/ die sonderliche Casus aber/ welche sich gar selten begeben/ behalten J. Churf. Durchl. Deroselben special- Verordnung und decision ausdrücklich bevor.

So wollen J. Churf. Durchl. auch / daß die Consente, Lehngüter mit Schulden zu belegen/ oder zu verkauffen / so vielmehr noch neue investitoren / Mitbelehnung gesambter Hand und Vergebung der caducirten Güter immediate

bey J. Chf. D. gesucht/ durch Bericht an Dieselbe gehorsamstis gebracht/ und J. Churf. Durchl. darauf erfolgenden gnädigsten Verordnung/ und resolution nach / verschiedet oder aufgefertiget werden;

In Magdeburgischen Lehnen aber/ da dieselbe nur nicht auf der apertur stehen/ lassen es Jh. Churf. D. bey dem neuen Gnaden Privilegio gnädigst bewenden/ daß/ so aus Nothdurfft/ oder sonst seiner Verbesserung nach / jemand seine Güter / bey seinen wolmögenden Jahren verkauffen/ oder verpfänden müste/ oder wolte/ Deroselben Preussischen Regierung in J. Churf. Durchl. Nahmen consentiren möge;

So offte auch Caduca an Preussischen und schlechten Magdeburgischen Freygütern sich eröffnen / soll die Regierung davon J. Churf. D. unterthänigsten Bericht thun/ damit sie sich defals gnädigst erklären können; Ob dieselbe entweder Dero Aemptern zugeleget/ oder aber sonst/ Vermöge denen Verordnungen / mittelst der Taxa verkauffet werden sollen/ so soll auf solchen Fall die Regierung schuldiggstes Fleißes dahin sehen/ daß dieselbe Güter an keine andere Käufer und possessores kommen/ als welche J. Chf. D. ausständig / und durch welche denen Zinsern/ Pachten/ Pflichten/ Diensten und Scharwerck nichts entzogen oder vorenthalten werden könne.

Dieweil auch bey dem jüngsten Krieg in denen Aemptern viele Bauerhufen wüste worden/ oder sonst in Abnehmen gerathen/ so wollen Ihre Churf. D. deßhalb eine absonderliche Verordnung machen/ wie und auf was Weise einem un dem andern einige Frey- Jahre zu vergönnen / oder denen Verarmeten einige remission an denen schuldigen Zinsen und Unpflichten zu geben/ und beyden sonst wieder an und aufzuhelfen/ damit die wüsten Hufen wieder besetzt und angebauet werden/ die Verarmete und Abgekommene aber nicht auch davon gehen/ sondern bleiben können / dieweil hierin nicht eine durchgehende Gleichheit gehalten werden kan/ sondern nochwendig der geschehenen und annoch wehrenden Verwüstung und Verarmung / wie auch der Dertter und Landes halber ein Unterscheid zu machen.

Imgleichen wollen J. Churf. D. sich auch absonderlich erklären/ wie es mit denen Arendatoribus und mit ihren / ratione caluum fortuitorum, gesuchten remissionibus zu halten.

Und gleich wie Ihre Churf. Durchl. Durchleucht zu Dero Regierung das gnädigste Vertrauen haben / daß durch ihren Fleiß/ Treu und Fürsichtigkeit/ das Cammerwesen in Ihrer Churfürstl. Durchl. Abwesenheit/ werde können redressiret werden/ also wollen sie auch / daß dasjenige/ was zur Cammer kommet / alles wol bensamen gehalten / in alle wege die Aufgaben zur möglichsen moderation gebracht / und absonderlich auf Schenkungen und Berehrungen ohne Ihrer Churf. Durchl. Verordnung nichts verwendet werde.

Da aber

1663.

Da aber je zu weilen nach Erforderung Ihrer Churf. Durchl. Stats. respects und Ehren halber/einige Aufgaben nicht zu umbgehen / davon Jh. Chf. Durchl. wegen Enge der Zeit vorhero nichts berichtet werden kan / hat die Regierung dieselben zur verantwortlichen Mäßigung zu richten/und in der Rechnung mit ihren Abschieden und gnugsamer Fürstellung der Ursachen so thaner Ausgaben belegen zu lassen und davon J. Chf. Durchl. unterthänigsten Bericht zu thun.

Welcher Gestalt aber fort mehr Dero Preussische Cammerstaat wider zu redressiren/ün einzurichten/damit derselbe in eine bessere Ordnung als bißhero geschehen/gebracht werde/und darinnen verbleibe/deswegen wollen Jh. Chf. Durchl. sich eines gewissen entschlessen und verordnen / und hernachmals alle Jahr einen ausführlichen Bericht von Dero Regierung davon erwarten/ in gleichen wie/ und auf was Weise die verpfändete / oder sonst veräußerte Domainen / wieder herbey zu bringen / deswegen soll gleichfalls eine special. und absonderliche Verordnung hinterlassen werden.

In denen Sachen/welche J. Chf. Durchl. zu Dero Regierung Verabscheidung gestellet/ wird dieselbe billig in Obacht nehmen/das die sachen/welche ad forum litigiosum gehören / auch allemal dahin verwiesen / und darob seyn/damit niemand in seinen Rechten verfürzet / oder ver säumet werde/ weßwegen dann auch zu solchem Ende die Collegia iustitiae im Lande/von J. Chf. Durchl. angestellet und bestärket.

Hiernechst so ist es J. Chf. Durchl. nicht ohne Ursach frembd / und nachdencklich fürkommen / das die Städte Königsberg/die der Reformirte Religion zugethane/der Religion halber/von de Bürger-Recht außzuschließen begehren dürffe; Dieweil sie aber deshalb gar nicht gegründet/ihnen die Nothdurfft fürgestellet worden / J. Chf. Durchl. auch keines weges zugeben können/ das jemand von denen dreyn Religionen / wegen der Religion, das Bürger-Recht versaget / oder verweigert werde; Also soll auch hinfüro in denen Städten Königsberg/weder Reformirten/ Lutherischen / oder Catholischen / wann dieselbe sonst untadelhaften Lebens und Wandels / gegen Leistung der gewöhnlichen Bürgerlichen Gebühr und Pflicht / das Bürger-Recht keines weges versaget / sondern sie darzu unweigerlich angenommen werden.

So viel aber die Nationes belanget/lassen es J. Chf. Durchl. bey dem bißherigen allerdings gnädigst bewenden/jedoch/das die beyde von der Nation, welche vor diesem von J. Chf. Durchl. aus erheblichen Ursachen und sonderbahrer recommendation, das Bürger-Recht erhalten/dabey ungeirret/ und vollkommentlich gelassen werden; Daseru aber der Städte Königsberg Magistrate ins fünftige jemand von denen Nationen zu Bürgern auf und annehmen werden/ auf solchen Fall werden J. Chf. Durchl. als der Landes-Fürst nicht weniger berechtiget/ und befugt seyn/sonsten aber/und außser dem / erklären

sie sich aus sonderbahren Gnaden dahin / das sie ins fünftige niemand / von denen Nationen / das Bürger-Recht conferiren und geben wollt.

Im übrigen bleibet denen Stadt-Magistraten/und Gerichten / wie sie es biß anhero hergebracht/ die Wahl oder Rühr jedesmal frey/ und unbeschränket.

Und demnach in der / den 12. Martii dieses Jahrs / E. E. Landschaft von allen Ständen / ausgestalteten Alsecuracion, einiger Parium, und das davon in gegenwärtigem Landtages Abschiede Vernehmung geschehen solle/gedacht. So bleibet es zupforderst dabey/das in Lehn-Sachen/wann ein Valallus cum Seniore oder Domino, etwas aufzuführen / die pares Curiae ex Nobilitate Ducatus bestellt und von denen selbst/nach Inhalt des Landes Gewonheit und Rechten / verfahren werde.

Was aber allgemeine Landes Sachen anbelanget/ob wol J. Chf. Durchl. an ihrem Orte / nimmer rechtmäßige Ursach geben werden / das zwischen Deroselben und Dero getreuen Ständen / eine dergleichen Irrung entstehe / welche einer Entscheidung benöthiget; Dieweil aber je dannoch die Leute / und die Zeiten veränderlich / und J. Chf. Durchl. dasjenige/was sie Dero getreuen Ständen gnädigst alsecuriret / Landes-Fürstlich zu halten/gedencken. So haben Sie vor nöthig gehalten / das auf solchen unvorhoffenden Fall/da die Stände nach diesem/und ins fünftige/in ihren rechtmäßigen Beschwerden/ keine gehörige/und billige Erhörung/von J. Chf. Durchl. weder außserhalb / noch auf den fünftigen Landtagen erlangen könnten/gewisse Personen benennet und authorisiret würden / welche solche der Stände wider die Herrschaft habende publice Beschwerd vernemen/und nach dem der Herrschaft wegen / auch die Nothdurfft begebracht/ von denen authorisirten Personen ein Rechtlicher Ausspruch geschehe / zu solchem Ende wollen J. Chf. Durchl. an ihrem Orte/auf den Fall/welchen doch Gott verhüten wird / 6. christliche geschickte/untadelhafte Männer/Preussen oder Außländer/nach Dero eigenen Gefallen un Belieben benennen / und soll denen Ständen gleichfalls frey stehen/und zugelassen seyn/ 6. christliche/geschickte un untadelhafte Männer/Preussen/oder Außländer/ zu benennen. Damit auch wegen Gleichheit der Votorum, es kein Bedencken gebe/so soll der dreyzehende Mann durch J. Churf. Durchl. und der Stände Vereinigung/ und beyderseits Einwilligung ein Preusse/ oder ein Außländer/erwählet/und benennet werden; Diese dreyzehen Männer nun/ wann sie benennet / sollen aller ihrer Eyde und Pflichten öffentlich erlassen/ auf die Sache / in welcher sie erkennen und sprechen/durch einen absonderlichen Eyde dergestalt verpflichtet werden / das sie auf niemand/dann auf Gott/und auf die Justitiam Causa. ihr Absehen richten wollen. So lange sie auch in dieser Sache bemühet / und auf Reisen und in der Arbeit begriffen / sollen sie aus den gemeinen Landes-Mitteln unterhalten und ver-

pflaget

1663.

pfleget / und was sie sprechen / so fort exequiret werden.

Und gleich wie J. Churf. D. frey und offen stehen / nach ihrem eigenen Gefallen und Belieben / die vorged. 6. Männer zu benennen / und zu erwählen / ein gleichmäßiges / auch E. E. Landschaft vorbehalten ; Also haben sie die Meinung nicht / den Civicum ordinem bey solcher Benennung zu übergehen / oder gar zu excludiren / gestalt er dann auch hietinnen nicht übergangen / oder excludiret ist.

Als auch in denen / zwischen J. Königl. Maj. und der Cron Polen / mit J. Churf. D. aufgerichteten / und beschwornen Pactis , ausdrücklich enthalten / daß auf begehenden und in jeso gedachten Pacten mit mehren beschriebenen Fällen diese Brombergische ewige Pacta von beyden Theilen beschworen werden sollen : Solchem nach haben J. Churf. D. zu Bezeugung Dero gnädigsten Landes Väterlichen Affection gegen E. E. Landschaft sich dahin hiemit gnädigst erklären wollen / daß wann zu Beschwörung der Brombergischen Pacten ins künftige Commissarien abzuordnen / und zu schicken / Sie dazu auch von Dero Preussischen Unterthanen / und Einsassen einige mit zu Commissarien verordnen und bevollmächtigen wollen / damit sie solchem Acti mit beywohnen / und von dem jenige / auch wie und was daselbst passiret / desto bessere Wissenschaft haben / und Bericht thun können.

Demnach nun dieser Landtag / ob sich wol derselbe über Verhoffen fast lange verweilet / dabey jedannoch / so wol an Senten J. Churf. D. als E. E. Landschaft von allen Ständen / ein respective gnädigstes und unterthänigstes Vertrauen / Liebe und affection in der That verspüret worden / durch den J. Churf. D. in denen vorgew. sachen Landes Fürst / und Väterlich gegebenen Aufschlag durch G. D. Des Gnade so weit gebracht und geendiget. Als wol J. Churf. D. denselben nunmehr seine Endschaft / und denen zu demselbigen Abgeordneten / hinwiederum zu denen übrigen sich zu versügen / nunmehr gnädigste Erlaubniß gegeben haben / mit gnädigstem Begehren / es wollen die Abgeordneten bey ihrer Anheimskunft / und zu der Zeit / welche ihnen durch das besondere erfolgende Aufschreiben / wird benennet werden / den Verlauf und Verrichtung aller Sachen / des jezigen geendigten Landtages / einbringen.

Und dieses ist es / was Ihre Churf. D. denen von Herren Stand und Land Råthen / imgleichen denen Abgeordneten von der Ritterschafft und Adel / und dann denen von Städten / welchen Sie sambt und sonders mit beharrlichen Churf. Gnaden zugethan verbleiben / zum Landtages Abschied und Beschluß / gnädigst ertheilen wollen. Ubrkündlich mit höchstgedachter Ihrer Churf. Durchl. Secret bekräftiget. So geschehen Königsberg / den 1. May / 1663.

(So weit dieser Churfürst. Brandenburgisch-Preussischer Landtags Abschied.)

Der Religionspunct blieb bis zur andern Zeit aufgesetzt / und Se. Churf. D. mit dem ganzen Hofstaat auch noch eine Weile allhie stehen / der Königl. Polnischen Commissarien / welche bey der Erbhuldigung seyn solten / zuerwartet. Indessen wurde hiesiger Orten alles stille / das gute Vertrauen zwischen dem Oberhaupt und Unterthanen vermehrte sich täglich / und jedermann lebte unter der jezigen Erbherrschaft in erwünschter Ruhe und Vergnügung. Se. Churf. D. machte auch den gesammten dreyen Städten zu Königsberg eine besondere Lust mit einem wol angeordneten Scheibenschiesßen / und ließ sich auch selber jedesmal / nebenst dem Fürsten von Anhalt / Fürsten Radziwils und noch einem Herzoge von Hollstein / in hoher Person darben finden / so daß sie so wol mit solcher hohen persönlichen Gegenwart / als auch mit Aufsetzung ansehenlicher Gewinne / am allermeisten aber mit Dero ganz gnädigen und leutseligen Bezeugung / die Bürgerchafft über alle massen vergnügte. Nach verrichtetem Schiesßen ward ein köstliches Banquet gehalten / welches bis in die Nacht wäret / und jedermänniglich zur Gnüge vollständig ergöste.

Der Vergleich mit den Polnischen Confederirten kostete noch viel Mühe : Der König schickte abermals etliche Deputirte an dieselbige / und ließ durch diese vernemen / ob sie die Gelder / so alleweil baar vorhanden / empfangen / wegen des Nestes aber sich anweisen lassen / und innerhalb 8. Tagen zur Königl. Armee treten wollten / oder nicht ? Widrigen Falls wäre Se. Majest. bedacht / wie sie sich und die Crone in guten Ruhestand setzen möchte. Dann es war schon ein Königl. Trompeter befehliche / nach der Confederirten Armee zu gehen / und bey selbiger anzubringen / daß alle ausländische Völcker heraus treten / und sich auf Kön. Seite schlagen solten : Würden sie aber halsstarrig verbleiben / und die angebothene Gnade von sich stoßen / solten sie für Banditen auf ewig aufgerufen / und einige Waffen im Königreiche Polen zu tragen für unthätig erkläret werden.

Die Confederirten fertigten dargegen aus ihrem Mittel 2. Herren / den Kucharsky und den Petrifovshy / nach Lemberg zum Könige ab / welche auch / am 4. / 14. May / sich daselbst einfanden / und bittlich anhielten : 1. Daß Se. Majest. mit Dammstrung der ausländischen Völcker / so unter der Armee stünden / zu rücke halten ; Und 2. Dero Königl. Commissarien auf ihre General-Zusammenkunft schicken wolte / um mit der Armee zu tractiren / sie wären bereit / in kurzem umzukehren / und sich wieder unter den Königl. Gehorsam zu begeben.

Wittlerweile zog die Armee immer näher nach der Weichsel zu / hatte aber ihr Vorhaben wegen der General-Zusammenkunft zu Castomirs geändert / und selbige auf den 19. / 29. May / unter Zaynochost verlegt. Noch auf dem Wege hielt der Herr Bischoff von Cujavien mit den Hauptern der Armee zu Jzic eine Conferens /

1663.
Die Königeberger sind mit ihrem Hn. Churfürsten sehr wol vergnügt

König läßt den Cron Confederirten zum letztenmal den Vergleich anbieten.

Die Confederirte erbiethen sich zum Vergleich.

Der Bischoff von Cujavien tractiret mit denselbigen.

1663.

worinnen er sie ermahnete/das sie ihre Bündniß aufheben/sich der Kön. M. zum Gehorsam unterwerffen/und nicht mehrere Amnestia begehre möchten. Sie antwortete: Sie könnten solches ohne ihre Protectores. oder Mediatore, nit thun. Der Herr Bischof zeigte ihnen hierauf ausführlich an/das die Mediatore mit ihrem eigenen Interesse ihnen und der Republic beschwerlich fallen würden/welches der Bieykovsky dem Herrn Bischoffe zustund/dem dann auch die andern alle beystielen/so das sie sich deswegē gegen dem Hn. Bischoffe bedanckten. Der Herr Bischoffe hätte hierauf sich gerne mit ihnen in Tractaten eingelassen/ sie aber verwiesen ihn damit bis auf ihre inselbde Generalzusammenkunft. Deswegē nun schickte der H. Bischof den Hn. Mit. Commislarium Gasiorovsky um mehrere Instruction nach Lemberg zurücke mit dem Begehren/das ihm der H. Primas. oder Erzbischof von Gnesen/möchte zu Hülffe gegeben werden. Das Supplementum instructionis ward bald fertig gemacht / und bestand darinnen / das die Armee die Gelder theils baar/ theils durch Execution nehmen möchte/ weil ihr die Anweisungen verdächtig und ungewis vorkämen: Aber der H. Primas konnte/oder mochte/ keinesweges auf ihre Zusammenkunft kommen/sondern der König und die Commission bevollmächtigten den Hn. Bischof von Sujavien in allem vollkōmlich/ mit der Armee zu tractiren und zu schließen. Damit ward der H. Gasiorovsky wiederum zu dem Hn. Bischoffe nach Zawaychost (oder Zawichost) abgefertiget. 4. Tage vor ihm / un zwar den 13/2. Maj/ließ man auch die beyde Abgesandte von der Armee wieder von hinnen dahin abreyssen/mit dieser Nachricht/das der König ihr Anbringen willig vernommen/un der Armee zu ihrer Wiederkehr den 2 / 12. Junij zum Ziel gesteckt hätte.

Der Vergleich wird gemacht / aber

Der H. Bischof von Sujavien brachte auch zwar/nächst Göttlicher Verleihung durch seine angewandten grossen Fleiß/die Conföderirten zu Zawaychost/in solcher Zeit dahin/ das sie vierthalbe Millionen an baarem Gelde / anderthalb Millionen an Pfändern oder Wahren / und 2. Millionen an Anweisungen/nehmen/so daß auf den 29. Maj (8. Jun.) die Confederation mit öffentlichen Ceremonien verbrennen / und den 3. Tag hernach ihr Marschall und die vornemste Häupter von der Armee dem Könige Abbitte thun / und die Amnestiam empfangen solten; Aber dieser Termin fand sich eher herbey/als die begehrte und versprochene Pflicht: Dann gleich den nächstfolgenden Tag drauf ward alles wieder umbgestossen / ungeachtet der Marschall Schwidersky selber den Tractat unterschrieben/ und auch an Se. M. den König hatte abgehē lassen / und wolten seine Collegen (die über Nacht anders Sinnes worden) ihre Bündniß eher nit trennen/es wären ihnen dann die vierthalb Millionen baar/und anderthalb Millionen an Wahren gegeben/der Ueberrest aber / so an den 2. Millionen noch ermangelte / auf der Feldherrn und anderer vornemmer Hn. Reichsräthe Güter ver-

auch bald wieder umbgestossen.

sicherlich angewiesen worden. Sie begehrte auch über das noch von den unlängst aus Litthauen nach Preussen gebrachten Gefangenen den Kotovsky und Sechmann los/und als ihnen solches nicht wolte eingezogen werden / ruckten sie mit der Armee gar auf Lemberg zu und lagerten sich unter Lubaczoy/ umb mit Er. M. dem Könige / durch ihre Gesandte und die Königl. Commissarien/desto bequemer zu tractiren / worzu sie die Herrn Zaboklyky / Dunin und Mostkewig/ nach Lemberg/ abschickten.

Das Königl. Lager stand hingegen bey Zaworoy/ 2. Meilen von Lemberg und etwa 7. von den Conföderirten / und ließ sich auf 20000. Mann wol montirter Völcker schätzen. Der König war ostermals in demselbigen/un hatte sonst mit Audienz geben viel zu thun / welches unter andern auch einem Tartarischen Gesandte wiederfuhr / und nach diesem in gleichen den Deputirten von den Litthauischen Conföderirten des rechten Flügels/die sich dem Könige zu allem gehorsam unterwarffen/ mit Bitte/das ihnen ihre Bezahlung erfolgen/und sie vom Hn. Sapiba/ als des Groß. Herzogthums Litthauen verordnetem Groß. Feldherrn / hinsüro nicht mehr commandirt werden möchten.

Den 11. Junij/wurden auch die obgemeldte Deputirte von den Kron. Conföderirten zur Kön. Audienz vorgelassen/worinnen sie mit überaus beweglichen Worten bezeugten und beherreten/das die sämtliche Ritterschafft an dem bisherigen langwührigen Wesen kein Beliebē mehr trüge und allein von Herzen wünschete/das sie nach endlicher Begnadigung / sich zu der K. M. Füßen legen/und ihren Marsch / wohin es derselben Maj. gefällig seyn würde / fortsetzen könte/wann sie nur zuvor wäre bezahlet und in ihrem andern Begehren gänzlich befriediget worden. Ehe sie zu dem Könige gelangten / waren sie zuvor bey der Königin zur Audienz/und hießen selbige (ob auch von Herzen? steht dahin) in ihrer Oration bald eine Mutter des Vaterlandes/ bald eine Mutter der Soldaten/ um derselbigen höchstgültige Vorbitte und gnädigste Vermittelung zu erwerben: Dañ der Marschall Schwidersky schrieb selber aus Zawaychost / unter dem 19/29. Maj/umb des Willen an J. Maj. also:

Durchleuchtigste/ Gnädigste Königin/ Unsere Gnädigste Frau!
Gleichwie die Armee nicht allein ihre Wohlfahrt unter Sr. Kön. M. unsers Gnädigsten Herrns Füße jederzeit geletet / sondern auch zu höchstged. Sr. M. Erhaltung ihr Leben in die schanze zu wagen sich willig erbothen hat: Eben so getrost ergibt sie sich auch in E. K. M. unserer Gnäd. Frauē/ Gnade/ und Sr. Kön. M. als E. Kön. M. Gemahls/ Promotion, das / wie er uns mit seiner Güte zu bedenkē gewürdiget/er auch seine Gnade und Gutthat uns wiederfahren lassen wolle. Darum solten die Herrn Abgesandten eine demä-

1663. Der Conföderirten tükten auf Lemberg

Das Kön. Lager steht nahe daw

Der litthauische rechte Flügel erbeut sich zum Gehorsam.

Die Kron. Conföderirten thun vergleiche

Schwidersky/der Conföderirten Marschall bittet die Königin umb ihre Vermittelung.

ehige

thige Supplication niederlegen / und wir zweiffeln nicht / daß nicht solche unsere demüthige Bitte von E. Kön. M. unferer Gnäd. Frauen / werde angenommen werden. Welche / wie auch alle andere Wolthaten zu verdienen wir fchuldig find / und verbleiben allezeit /c.

Folgendes Tages waren fie auch bey dem Hn. Woywoden von Cracau / als Kron Groß-Feld-Herrn / und den Hn. Commiffarien der Republic zur Audiens / und gaben überall gute Worte. Allein die Bündniß wolten fie eher nit trennen / fie hätten dann zuvor / ihrer Bezahlung halben / völliges Vergnügen / empfangen / auch / biß zum Auftrage der Sache / sonst unter niemand / als des Schwidersky Commando alleine / ftehe. Den 6/16. Junij fertigte man fie wieder ab / und weil fie annoch umb 12. Tage / die fie zum gänglichen Vertrage anzuwenden vermeinten / anhielten / wurden ihnen folche zum andern Ziele und Termin ihres wieder zu Gnaden kehrenden Gehorfams gefteckt und gegönnet. Die ausländifchen Völcker waren über folchen Termin fehr erfreuet / um ftunde alleweil schon für fich auf dem Wege / daß fie den Confcederirten / wañ fie fich gleich nicht bequämen würden / abdanken wolten.

Hierauf nun ward endlich am 22. Junij (2. Julij) auf Unterhandlung des Hn. Erzbifchofs von Gnesen / des Herrn Lubomirsky / als Kron-Marschalls um Unter-Feldherrns / der Hn. Woywoden von Zamoyse / Sandomir und Lublin / des Hn. Castellans zu Wointh / des Hn. Starostens zu Warschau und des Hn. Castellans zu Czechow / als fämmtlicher von der Confcederirten Armee hierzu erbetener Vermittler / zwifchen dem Königl. und der Republic Hn. Commiffarien und den Hn. Deputirten der Confcederirte Armee / in dem Lager unter Jaworowo ein fester und unwiederrüftlicher Vergleich berahmet und beschlossen / worinnen 1. die Armee fich ihres Theils dahin erklärte / daß fie alle ihre Pretenfiones und Anforderungen / so wol wegen der Polnifchen / als der ausländifchen Völcker / und der Republic Armeen / welche biß daher zusammen in Bündniß gestanden / vermöge dieser letzten und zu Jaworowo geschlossener Tractaten / fahren lassen und fich gänglich in Sr. M. Dienste begeben wolten / so daß fie von der Confcederation / bey welcher so lange zu verharren die Armee durch ihre große Armut wäre gezwungen worden / nunmehr simpliciter um schlechter Dings abstehe wolten. 2. Auf Seyten des Königs und der Republic ward versprochen / daß was anlangte die Exceptiones und etlicher ihre Conjecturen und Interpretationes / als welche diese bisherige Bündniß gang anderst auflegten um taufften / deswegen doch ein jeder in dieser freyen Republ. Frey-geborner vom Adel bey seinen von vielen Jahren und von den alten Königen wol hergebrachten Privilegien verbleiben / hingegen aber auch sie / als getreue Soldaten und unterthänige Diener ihres Hn. und der Republic / wie auch als wol zugethane Söhne ihrer liebe Mut-

ter / geloben solten / sich dem Commando des Feldherrns zu unterwerffen und darbey beständig zu verharren. Mehr ward aus angeborner Königl. Milde und Gütigkeit / den ausländifchen Völckern so wol / als den Polnische / Raum um Platz zu Ehrenstellen versprochen / wie auch eine allgemeine Amnestia und Verzeihung alles dessen / was bisher vorgegangen / um solche in bester Forme / und Weise / welche der König im Namen der Republic / bekräftigen solte. Also solten auch keine bisher aufgezogene Rescripta ad archivum kommen / vielweniger privata etwas präjudiciren können / sondern sie alle von Sr. Königl. M. durch ein Commissorial-Decret aus dem Grunde aufgehoben und vernichtet werden.

3. Auf Seyten der Commission ward versprochen / den Confcederirten vierthalbe Millionen baar aufzuzahlen / woben das jenige mit eingeschlossen seyn solte / was die Armee für ihre gethane Dienste bereits empfangen. Die Aufzahlung der Gelder solte zum längsten 2. ganze Wochen währen / nach vollbrachter Aufzahlung aber alsobald drauf die Bündniß aufgehoben / und alle Schriften davon / alter Gewohnheit nach / verbrannt werden / und dann die Armee sich Sr. Kön. M. Gehorsam und der Feldherrn Commando unterwerffen. Fünf Wochen nach aufgelöster Bündniß solten die anderthalbe Million baar erlegt / desgleichen eben auf diesen Termin und nach aufgehobener Bündniß eine Million an Pfändern in Lemberg abgestattet werden. Die übrigen 2. Millionen solten alsobald / nach aufgelöster Bündniß / auf die schuldige Woywoden und Landschaften angewiesen werden. Alle von der Armee zugefügte Schäden / worüber noch keine Recognition und Erläuterung ergangen / solten den Rechten nach eingegeben und vorgenommen / und von den 2. letzten Millionen / oder wo diese nicht zureichen möchten / von den vierthalben Millionen / abgezogen werden.

Auf wolgemeintes und inständiges Anhalten der Confcederirte Cron-Armee für die Litthauische Confcederirte Armee des rechten Flügel / ward in diesem Vergleich vornehmlich von dem Hn. Erzbischoffe und dann auch von den übrigen Hn. Mediatoren und Commiffarien versprochen / bey Sr. M. dem Könige / möglichsten Fleisses daran zu seyn / daß dieselbige / wosferne sie / nach dem Exempel der Kron-Armee / sich in ihren schuldigen Gehorsam wieder einstellen würde / auch eben also wiederumb solte zu Gnaden auf- und angenommen / und die Amnestia ihr nicht verweigert werden.

Auf solche Weise nun kam das übelerrüttete Polen einmal wiederumb zum innerlichen Frieden / und deswegen entstand im Lande allenthalben sehr große Freude. Der König hielt / am 26. Jun. (6. Julij) aus dem Lager wiederumb einen glücklichen Einzug in die Stadt Lemberg / und in der Kirche klang ein dankbärlisches Te Deum laudamus.

Den folgenden Tag stellten sich auch schon der Armee Deputirte zu Rathhause ein / die Gelder /

1663.

Die Commission verspricht gewisse Termine zur Bezahlung der 2. Millionen.

Den Litthauischen Confcederirten wird auch die Amnestia versprochen.

Große Freude wegen dieses Vergleichs.

Confcederirte

1663. Dem Confcederirten werden noch 12. Tage zur Wiederkehr gegeben.

Der Vergleich wird nicht gemacht.

Die Armee sagt der Confcederation gänglich ab.

Der König und die Republic nehmen selbige völlig wieder an und verzeihen ihnen alles.

1663.
empfan-
gen die
vergläde-
ne Gelder
und

verglechener massen zu empfangen; Es erhob sich aber gleich anfangs hierbey allerley Zwist und Streit/ in hatten die beyden Feldherrn mühe genug/die Deputirte wieder auf friedliche weg zu bringen/ weßwegen es sich mit dem Anfange der Aufzahlung noch/ bis auf den 11. Julii/verweilte/ da dann die Gelder vielmehr aufgemäßen/ als zugezohlet wurden/ auf dz man nit so viel Zeit damit zubringen dürfte. Selbige wurden nachmals an eine gewissen Ort in Verwahrung gelegt/ und hatten so wol die Hn. Commissarien/ als die Herrn Deputirten/ einen Schlüssel dazu/ bis die völlige Zahlung geschehen/ und die Conföderation verbrannt worden wäre.

Sehen
nach der
Ukraine
zu Felde.

Nichts desto weniger ergab sich die Armee doch hier zwischen dem Comando des Hn. Lubomirsky/ als Cronmarschalls und Unter- Feldherrns / und des Hn. Woywodens von Sandomir/ ructe/ auf deren Geheiß aus ihrem Lager/ nach der Ukraine hinauf/ und lagte sich unter Komarno/ 4 Meilen von Lemberg.

Litthauische
Conföderirte
tractiren
auch über
ihrem
Verglei-
che.

Den 5/15. Jul. hatten abermals etliche Abgesandten von dem rechten Flügel der Conföderirten Litthauischen Armee bey dem Könige in Lemberg Audienz/ worinnen sie sich beklagten/ dz der lincke Flügel ihnen zwar in der Zeit/ aber nit in der That/ zuvor gekommen wäre/ und sie nicht zugleich mit eingeschlossen hätte: Wolten dero halben anjeko mit diesem auch für sich ihre schuldigkeit bey Sr. M. abgelegt habe. Hierauf ward alsobald der Hn. Unterkangler des Großherzogthums Litthauen zu selbiger Armee abgefertiget/ die angefangene Tractaten/ worinnen der Herr Woywode von Brzestie und der Hn. Pigoysky die mit dem lincken Flügel unter Kauē stunden/ begriffen waren / vollends zum Schlusse zu bringen.

Den Cron
Conföderirten
wird
zu Aufhe-
bung ihres
Bunds
ein Zer-
min ge-
setzt.

Den Cron-Conföderirten aber ward der 11/21. Jul. angefest/ daß an demselbige Tag frue Morgens der Bunczug/ das ist: Der Bunds- oder Regimentsstaab/ so dem Marschall vorge- tragen worden/ im Lager zerbrochen werden/ danach er/ der Marschall/ selber mit den Principale und Haupt-Officirern der Armee nach Lemberg kommen / und alle Schrifften der Conföderation zur Verbrennung mitbringen/ darauf dan vor Sr. M. dem Könige/ erscheinen / und kniend die Abbitte thun sollte. Hiervon erhielt die Armee durch einen Geistlichen doch noch dieses/ daß die Verbrennung und Abbitte nicht öffentlich/ sondern im Bernhardiner- Kloster vorm Altar und Crucifix/ geschehen dürfte.

Marschall
Schwi-
dersky
danckt bey
der Con-
föderirten
Armee ab/
und

Nachdem nun den Hn. Deputirten der bissher Conföderirten Armee die vierthalbe Millio- nen baares Geldes aufgezahlet/ und die Anwei- sungen verglichener massen zugestellet worden/ schickten sie darauf / am 10/20. Jul. aus ihrem Mittel den Hn. Dunina und Hn. Jezesky ins La- ger/ um solches der Armee kund zu thun/ damit sie ihres theils die Bündniß cassiren und gänglich aufheben möchte. Dem Hn. Schwidersky war dieses zwar keine gar angenehme Botschaft / weil der ganze Vertrag wider seinen Sinn und

Willen gemacht und durchgetrieben worden: Jedannoch wußte er sich wacker in die zeit zu schi- cken/ und bedankte sich höflich gegen die Armee/ daß sie seinen Namen nit allein im Vaterlande/ sondern auch bey den Ausländern hätte bekant und groß machen wollen: Er bath auch dabene- ben / weil ihm das Glück nit mehr dienen wolte/ sondern ihn nummehr also erniedriget hätte/ man möchte ihm vergönaen/ seine Gelegenheit sonst zu suchen/ und bey einem Herrn / wie es ihm bes- liebte/ Condition anzunehmen.

1663.

Hierauf überließ er/ Schwidersky / dem Hn. Obr. Jordan das Commando / und gieng noch vor Abends/ den 11/21. Julii / mit allen den vor- nemsten Officirern und etlich 100. Towarjyszen aus dem Lager weg und blieb/ die Nacht über/ 3. Meilen von Lemberg still liegen. Folgende Tags kam er nach Wittage in Lemberg/ daselbst tratt er bey dem Herrn Erzbischoffe ab / und überlieferte demselbigen/ in Beysehn aller/ die mit ihm dahin gekommen waren die Bündniß/ juramenta un alle zugehörige Briefe und Schrifften / eine gan- gen Kasten voll. Diweil nun solche alle mit ein- ander durch zu lesen die kurze Zeit nit leiden wol- te/ als las der Hn. Erzbischof nur den vornemste Sextern / worinnen die juramenta verfaßt stun- den/ heraus / und überbrachte demselbigen dem Könige / welcher eben im Rathe saß; Darumb ward die Verbrennung bis auf den folgenden 13/2. Jul. des Morgens/ verschoben/ und der Hn. Kron-Instigator von Sr. Kön. M. ex Senatus Consilio, verordnet/ daß er im Ereuzgange bey den Bernhardinern zu beyden Seyten eine lan- ge und breite Gasse/ gegen dem Altar und Crucif- fix/ machen sollte. Der Hn. Marschall Schwiders- ky aber blieb mit etwan 60. Personen seines Co- mitats / als den vornemsten Hauptern der Ar- mee/ nämlich mit dem Hn. Präsidenten und den Hn. Commissarien/ Räten/ Obristen vnd Obr. Licutenanten/ in dem Kloster/ umb all da der Zeit zu erwarten / wie der Herr Erzbischof ihn zuvor deswegen unterrichtet hatte.

Kemmt
nach dem
berg zur
Abbitte/
und Ver-
brennung
der Con-
föderati-
on.

Anstalt
zur Ver-
brennung
der Con-
föderati-
on.

Eben diesen Tag zuvor wurden auch die bis- hertige zwischen den Hn. Reichsräthen un Cron- Aemtern schwebende Mißhelligkeiten / im Kön. Gemache/ vor dem Könige/ gänglich vertragen und abgebeten; Dann man wolte solche noch vor Aufhebung der Conföderation also abge- than wissen. Von Cronämtern waren vornem- lich darbey der Cronmarschall / der Cron Groß- und der Cron Unterkangler / der Hofmarschall / der Cron- Fähdrich / der Cronschreiber und der Feldschreiber/ wie auch der Woywode von Reu- sen und der Starosta Babimovsly.

Alle strit-
zigkeiten
werden
zuvor be-
gelegt.

Auf den folgende Morgen/ war der 13/23. Jul. und der Conföderation letzter Besenstag / da verfügte sich der König mit den Hn. Reichsräthe in den Speisesaal bey den obged. Hn. Bernhar- dinern/ und nach abermaliger Überlesung der ge- schriebenen Conföderation, giengen der Herr Großkangler und der Herr Cron- Instigator da- mit in die Kirche/ allworinnen sich auch der Herr Marschall Schwidersky mit seiner vorerwäh-

Die Con-
föderati-
on wird
in die Kir-
che zum
Verbren-
nen getre-
gen.

1663.

ten Gesellschaft und noch einer guten Anzahl seiner anderer mitgebrachter Leute / zusammen wol mit 200. Personen auf geschicktes Andeut/ vor dem Altar und Crucifix / einstellte / wofelbst der Herr Eron-Instigator schon ihrer erwartete/welcher dann sie/ so bald sie sich reihen-weise gestellt hatten/also anredte :

Die Prinzipal von der Confederierten Arme werden vom Eron Instigatore befragt zum ersten male.

In Namen der Kön. M. unsers allergn. Königs und Herrns / stehe ich hier in hoc präliminari, und/aus Pflicht meines Amtes / requirire und begehre ich von dem Hn. Marschall / Präsidenten/ Commissarien/ Consiliarien/ Obristen/ Obrist Lieutenanten/ Rittmeistern/ Capitänen/ Lieutenanten/ und der ganzen Ritterschafft insgemein von der Kön. M. und der Republic Armee/so wol Polnischer als Ausländischer Völcker/so bis auf diese Zeit im Bunde gewesen / dz sie allhie/ an dieser H. Städte/ Vort dem Allerhöchsten/ auf dieser Erden/ seine Göttliche H. Ehre und Lob geben und vor diesem Altar und dieser Figur der Erlösung des ganzen Menschliche Geschlechts/ vor Himmel und Erde/ und vor allen/ welche diesem jetzigen actui mit Fleiß zuseh/ unter dem erschrocklichen Gerichte Gottes und der Menschen/ öffentlich und freywillig bekennen : ob sie/ laut des geschlossenen Tractats/ aufrichtig/ treu- und redlich ihre Bündniß auflösen / und von solcher von nun an und zu ewigen Zeiten absehen wollen ?

Der H. Präsidenten becheurete hierauf mit vielen Worten der Armee Treue und Gehorsam gegen seine Kön. M. und die Republic/ und antwortete dann mit Ja/ das sie diese Bündniß redlich auflösen und gänzlich davon absehen wolte.

Zum andern

Hierauf sprach der H. Instigator: Zum andern/ frage ich die sämtliche Ritterschafft/ ob sie allein während der Bündniß unter sich geschworne Ende fahren lassen und aufheben/ und ob einer den andern und sie alle samt unter der Confederierten Armee in solidum einander dieser Ehde erlassen/ und zu ewigen Zeiten frey sprechen?

Dritten und

Der Herr Marschall Schwiderstky beantwortete dieses auch mit Ja / und becheurete mit kurzen Worten/ das sie einander davon los und ledig sprächen. Der Herr Eron-Instigator fuhr wider fort und sprach: Zum 3. frage ich die sämtliche Ritterschafft/ ob auch alle Schrifften/ so zum Bunde gehören / und zwar vornemlich die geschriebene Confederation selber / welche sie im Jahr 1661. unter Szozzerz geschlossen/ desgleichen die mit den Litthauischen Conföderierten aufgerichtete Compacta und der durch die Hn. Substituten beydes der Polnischen und auch der Litthauischen Armee/ in Konstiwolt/ geschlossene/ wie auch der letztere zu Wolborz aufgerichtete Tractat/ und alle andere Schrifften und Briefe/ Ausländische und Einheimische / dem Hn. Erzbischoffe/ gang/ treulich und vollkommen eingehändiget worden?

Der H. Marschall Schwiderstky antwortete hierauf wieder/ und bejahete es/ das alle Schrifften treulich gang und vollkommen abgegeben worden/ und deren keine mehr zu finden wären.

Darnach streng der H. Eron-Instigator abermals an und sprach: Zum 4. frage ich die sämtliche Ritterschafft/ ob sie in und mit diesen Zetteln/ die ich in der Hand halte/ alle die Schrifften/ als wann sie alle beyammen wären / verbrannt haben/ und ob sie diese Zettel/ welche ich in der Hand halte/ selber durch ihren Herrn Marschall / oder durch einen vor diesem Altar stehenden Prälaten verbrennen lassen wollen?

Auf diese Worte erwählten sie den Hn. Jan. Kowalsky / einen Canonicum von Kaminnec- Podolsky/ solches zu verrichten / welchem dann der H. Eron-Instigator den Sextern in die Hände gab: Ehe aber der Canonicus das Papyer anzündete / that der Instigator zuvor gegen das in sehr großer Menge darben stehende Volck eine Protestation/ nahm sie alle zu Zeugen und sagte/ das/ vermöge der ganz Armee ihrer Erklärung und Bekennniß / in diesen Zetteln / so dem Hn. Canonicus in die Hände gegeben worden/ gleichsam alle und jede Schrifften verbrannt würden/ so zur Confederation gehörten/ und jetziger Zeit nur zur Überlesung bey dem Herrn Erzbischoffe und in dessen Händen wären.

Nach gethaner Protestation zündete der Canonicus den Sextern mit dem Diechre auf dem Altare an/ und wegen grosser Flamme steckte er ihn in einen aufgespaltenen und hierzu zubereiteten Stock/ und hielt ihn in die Höhe / das ihn jeder mann sehen konnte.

Als dieses geschehen/ rief der Herr Eron-Instigator wiederum an zu reden/ und sprach: Lasse sich freuen und frölich seyn alle Himmel ! Es freue sich und sey frölich und triumphire dz ganze bisher bedrangte Vaterland ! Es müssen alle dieser Republic Feinde deswegen zagen und erschrecken/ und diese nun gerechtfertigte Armee gehe glücklich vor das Angesicht Sr. Kön. M. unsers allergn. Königs und Herrns/ dz ihr daselbst bey Abgebung der Amnistie die Kön. Hulde und Gnade wiederfahre / sie auch solche bis in alle Ewigkeit glücklich behalten möge !

Nach diesem ward Raum gemacht/ damit die ged. Hn. von der Armee zum Könige könen könten/ und wegen grossen Bedränges des Volcks/ stunden auf beyden Seyten des Ganges 2. Keyserlichen Musquetierer / zwischen welchen der H. Eron Instigator sie in die Senat- Stube führte / allwo der König/ mit vielen Hn. Reichsräthen umgeb/ auf einem darzu erhöhten und zubereiteten Stuhle saß/ und nit weit davon / aber etwas niedriger/ hatte der Päbstl. Nuncius mit einigen andern frembden Gesandten seine Stelle: Vor dieser Banc wurden vor den beyden Hn. Erzbischoffen die Creuze gehalten/ und war sonst eine grosse Menge vornehmer Leute auf allen seyten auf den Bäncken / so hierzu für sie dahin gesteller worden/ zu sehen. Als sie nun daher vor den König kamen/ that der H. Marschall Schwiderstky zu Sr. M. eine zwar kurze / doch sehr bewegliche und rechte Cavallierische Rede/ befañte darinnen seinen Irrthum / und that darauf eine demüthige Abbitte. Nach dem Hn. Marschall kam

1663. Viertenmal.

Die Confederation wird einem Canonicus übergeben und

Zu Asche verbrannt.

Der Confederierten Armee thut Abbitte

vor dem Könige.

1663.

der Herr Ostrejepolsky/ Consiliarius der Armee/ der führte eine gar lange Rede / und that die Abbitte im Namen der Armee. Nach diesem tratt der Hr. Zalesky hervor/ und bathe/ im Name der fremden oder ausländischen Völkern/ gleichfalls umb Vergebung. Der Herr Groß-Kanzler antwortete ihnen hierauf im Namen des Königs / und stieß sie zum Kön. Handkuße kommen / womit daß ihr bisher gewesener Marschall den Anfang machte/welchem sie alle / je einer nach dem andern/nachfolgten: Welcher nun unter ihnen bescheiden fern wolte / der fiel auf beyde Knie zu des Königs Füßen hin / dessen gnädigen Handkuß zu erlangen. Etliche aber verrichteten solches nur auf einem Knie/theils auch gar ohne Niederknien/und beugten hingegen die Häupter bis zu des Königs Füßen/nach Russischer Gewonheit.

vor der Königin /

Nach verrichteter Abbitte stand der König auf und gieng in sein Zimmer; Die Königin aber blieb mit den fremden Hn. Gesandten noch zurücke und empfing ebenmäßig eine absonderliche Abbitte/für welche der Hr. Cron-Schatzmeister den Abbittenden deutlich und vernehmlich antwortete. Nach diesem ward herauß vor dem Kloster/bey öffentlichem Trompeter-Klange/die Verbrennung der Conföderation, vor dem auf wartenden Volcke / öffentlich aufgerufen / mit diesen Worten: **Es sey aller Welt kund und zu wissen gethan /c.** Und eben dergleichen geschähe auch diesen Tag und auf dergleiche Manier bey der Armee auf allen vier Ecken des Lagers / und damit war der Bund aufgelöst un getrennet / und der Hr. Castellan Halisky ward an statt der Feldherrn mit nach dem Lager abgeschickt/das er indessen/bis zu deren Ankunfft das Commando über die Armee führen solte.

vor der Commission/und

Wie nun alles in und vor dem Kloster zu Ende war / giengen die Hn. Commissarien auf das Rathhaus / und sagten sich daselbst auf ihre gewöhnliche Stellen nieder. Der Hr. Schwidersky kam mit seiner bey sich habenden ganzen Gesellschaft auch dahin/und legte vor denselbige eine absonderliche Abbitte ab / vornemlich aber bedanckten sie sich für so lange Beständigkeit/Mühe und Unkosten / so sie die Zeit über anwenden wollen/um der Republic Friede zu schaffen/welches letztere der Hr. Rudziejewsky mündlich verrichtete. Der Oberfeldherr und der Hr. Marschall bey der Commission thaten die antwort drauf / darnach war von dem Rathhause abermals durch den Landbothen die Cassirung der Conföderation, bey klingenden Trompeten/aufgerufen. Den folgenden 14/24. Jul. fassen die sämtliche Herrn Reichsräthe bey dē Hn. Bernhardinern zu rathe/ und da legte der Hr. Bientovskiy/ im Namen der Armee/ dergleiche Abbitte ab/worauf der Hr. Erzbischoffe antwortete. Eben diesen Tag wurden auch Kön. Universalien an alle Magistrate umb des Willen aufgefertiget / daß sie alle und jede von den bisherigen Conföderirten / Zeit ihrer Conföderation, übergebene Schriften aus den actis publicis. Registern und Protocollen/ heraus reissen/ auflösen und weg thun solten/ damit ja kein einziges Denckzeichen dieser Con-

vor dem Reichsrathe.

Conföderation wird ganz aufgetilgt und

federation, auch so gar der Name/nit mehr in den actis publicis möchte gefunden werden. Den 15/25. Jul. war St. Jacobi Festtag/ kam der König samt der Königin in die Hauptkirche zu Lemberg / dem Gottesdienste beyzuwohnen / und nebenst dem ganzen Hofe un sämtlicher Gemeine Gott dem Allmächtigen für die getroffene Einigkeit zu dancken/und selbigen zu bitten/dz er das ganze Königreich und die einverleibte Länder/zu immerwähren Zeiten / gnädiglich darbey erhalten wolte: Nach gehaltenen Predigt und verrichteter Gebethe ward auch das Te Deum laudamus gesungen / aber kein Stücke noch einiges Geschütze gelöst/damit es nit das Ansehē haben solte/als wolte Se. Kön. Maj. ex civibus & stipendiariis suis. das ist: Über Dero Landeskinder und Soldner/triumpfiren/denen sie die Rucke nur gewiesen / aber aus angeborner grossen Kön. Gedult und Sanftmuth dannoch damit zurück gehalten hätte. Aber an andern Orten/absonderlich zu Danzig und Thoren/donnerten/nebenst einem feyerlichen Te Deum laudamus, die Stücke zu 3. malen tapffer von den Wällen herum/und die Bürgerschaft folgte mit einem hagehenden Echo nach. So ließen sich auch die Trompeten und Heerpauken von dem Rathsthurne lustig hören. Nachdem nun die Hn. Deputirte der bisher verbunden gewesenen Armee die Gelder der vierthalt Millionen baar empfangē hatten/brach dieselbige von Komarno wieder auf/ un näherte sich bis unter Solomiel / 1. Meile von Lemberg/allwo die Gelder unter sie aufgetheilt wurde. Den 19/29. Jul. fandē sich auch die Feldherrn bey ihr im Lager ein/ und nahmen von dem Hn. Castellan Halisky das Commando über dieselbige zu sich/und verrückten darauf das Lager/um mehrer Fütterung willen / bis unter Stintani: Den König und die Königin hielt ein tägliches Regenwetter noch etliche Tage zurücke / daß sie erst am 25. Jul. (4. Aug.) die nunmehr entbundene Armee besichtigen konnten / welche und das Kön. Lager zu der zeit nur eine vierthel Meile von einander stunden. Der Hr. Woywoda von Cracau/Potosky/als Cron Groß-Feldherr/führte bey der Kön. Ankunfft / die Armee ins Feld / und der König besichtigte dieselbige/ fand sie aber kaum halb so stark/ als sie unter Zaworowo gewesen / daß die meisten hatten sich schon davon verritten. Dessen ungeachtet hielt Se. M. daß noch eine grosse reformation unter diesen Völkern/veränderte viele Officirersstellen/und danckte das meiste ab/auch so gar/daß es etlicher vornehmer Hn. ihre Regimenter mit betraf/welches dann bey diesen nit wenigen Verdruß und Widerwillen erweckte/weil sie alte Regimenter waren/ und lange in der Cronbestallung gedienet hatten/deshwegen ihrer viel/unerwartet der Bezahlung/ auch wol zu ganhen Compagnien sammt ihren Standarten davon giengē. Ihr gewesener Marschall/Schwidersky/seibersabe sich bey Zeiten nach dem freyen Felde umb / nahm seinen Weg nach Samoschje / und ward von selbigem Fürsten nit allein aufs beste versehen/sondern auch mit 2 stättlichen Landgütern verchret.

Der König aber / nachdem er solcher Gestalt alles in seine Ordnung gebracht hatte / wandte sich mit der Königin

1663.

Das Te Deum laudamus darüber gesungen

Danzig und Thoren feyren auch sehr wegn.

Die entbundene Armee empfing die Gelder und nit sehr rethm.

Der Oberwaid gute Weid

So daß ich die Königin

1663. Königin wieder nach Lemberg / und der Herr Kron-Fähndrich gieng mit 24. Compagnien Neutern/ und 2. Regimentern Dragonern/ wie auch mit den Tartarn nach der Ukraine zum Hn. Terera voran: denn derselbige erwartete allbereits des Königs mit großem Verlangen/ und bath/ daß ihm einige Vöcker auff's ehefte möch- ten zugeschiekt werden / theils den Moscoviter damit zu schröcken / theils auch seiner eigenen Landsleute/der Cosacken / sich zu versichern/ als welchen er nicht viel Gutes zutrauen durffte.

Zu dem Ende nahm der Herr Czarnesky/ Woywoda von Neussen und Königl. General/ mit der Armee auß dem Königl. Lager seinen Marsch nach Zarnopol zu / und führte er selber die Teutsche Fußvöcker / der Herr Jaskulsky aber die durch die vorgegangene Reformation sehr geschwächte Polnische Neuterer. Auf die- sem Marsche eräugete sich bey den Fußvöckern/ wegen ihrer nicht erfolgten Vergnügung/eint- ger Widerwille : wie nun der Herr Czarnesky solchen verspührte / brach er/am 6/16. Augusti/ mit der Armee unter Zarnopol wieder auß/ und theilte selbige in drey Theile / so daß der Herr Obriste Dänemareck den rechten/und der Herr Raab den linken Flügel zu führen frigte/er sel- ber aber gieng mit der Artillerie mitten inne/und als er den bestimmten Ort erreichte/ blieb er allda stehen/und daselbst stieß auch der Herr Raab mit dem linken Flügel zu ihm; diese Vöcker aber hatten unter sich einen Bund gemacht und be- schlossen/die Artillerie wegzunehmen; Solches wollte der Herr Czarnesky verhindern/ und be- fahl/die Stücke auff sie los zu brennen. Diese schwarffe Donnerstimme erschrockte zwar An- fangs die unwillige Vursche etwas/aber die ein- mahl gefasste Hartnäckigkeit drang doch durch/ daß sie der Artillerie Meister wurden/ und selbi- ge/samt dem meisten Fußvolck/ so noch darbey war/an sich zog/behiehl also der Herr Czarnesky gar wenig davon bey sich/ ohne einige Neuterer.

Diese widerspänstige Leute könten doch nicht ohne Haupt seyn/ und hatten sich kaum ihrem vorgefetzten Haupt entriessen/ da warffen sie ih- nen gleich alsobald ein anders/ und zwar einen Corporal/so vor diesem Regiments Drommel- schläger gewesen/ zu Generaln auß/und giengen mit der Artillerie wiederum zurück auf Zarno- pel zu/ des Vorzuges/ sich nach Lemberg und Samoschje zu begeben. Als sie nach Zborasj wollten/ gedachte der Herr Czarnesky mit etli- chen Dragonern ihnen den Pafz zu verlegen/ diese aber waren zu schwach/ und mußten jene nach der Stadt passiren lassen/ jedoch schnitte der Herr Woywode ihnen von hinten 24. Stücke Geschüs samt der Bagasche und mit Weibern un Kindern ab. Dieser Rancz brachte die wider- spänstige Fußvöcker gar bald auf eine geschmei- digen Sinn/daß sie den bisherigen Wuth fallen lieffen/und ungesaumt begehreten mit dem Herrn Woywoda zu tractire/worzu sie dan zugleich die ältesten Officirer abordneten: Indem kam eben der Herr Kron-Fähndrich auch darzu/un so bald

sich dieser ihne nur zeigte/schlossen sie am 10/20. Augusti/innerhalb 3. Stunden die Tractaten auf folgende Bedinge: 1. daß man ihnen selbst un mit ihren Officirern/40000. Gülden zahlen sollte; 2. daß an statt der 12igen Officirer/sonderlich de- rer/die sie verurtheilet hätten / andere möchten eingesetzt werden/ und 3. daß sie unter Satanow des Königs Ankunfft erwarten möchten / und zwar unter des Herrn Wolffens/ oder Däne- marcks Commando : denn der Herr Kron- Fähndrich entschuldigte sich/daß er von S. Kön. Maj. nach der Ukraine beordert wäre.

Der König gab eben denselben 6/16. Aug. als dieser Aufstand bey der Armee geschah/der Köni- gin/welche wieder nach Warschau reysete/auf et- liche Meilen das Geleite vö Lemberg hinauß/und wie er bey der Zurückkunfft hörte/ was bey der Armee vorgegangen/eylte er/am 12/22. Augusti/ von Lemberg/der selbigen schleunig nach;denn er wollte ohne das mit in die Ukraine zu Felde gehē/ um durch seine Königl. Gegenwart selbiges ver- wirret/and desto eher wieder zu recht zu bringen.

Also suchte der König zwar die Gränge/als die Vormauer / wiederum in ruh'gen Gehorsam zu setzen Aber im Reich selbst schiere das irthliche Feuer der Unruhe noch so gar nicht gedämpfft zu seyn: die Franz. Faction ließ sich zumlich wieder merken/hingegen traucte der Herr Kron-Mar- schall Lubomirsky selbiger nicht allzuviel/äußerte sich auch/als übel vergnügt/ des Königl. Hofes/ un wolte nit mit nach der Ukraine gehen/sondern hielt sich in Cracau auf / und stellte daselbst auff 6000. Mann neue Werbungen für den König an/stund aber nichts desto weniger mit dem grö- ßte Theil des Poln. Adels in guter Verständnuß.

Sobald der König bey der Armee/etliche Meilen vö Bar anlangte/hieß er vö stund an ein jegliches Regim. zertheilen/um 8 oftmaltigē Bündnüßten ein Ende zu machen Diese des Königs Ankunfft un vorgekommene Trennung schröckte die Confoe- derirte widerspänst. Regim. gar bald wieder zur Reue un demütigen Abbitte so daß sie einen auß ihren Mitteln zu S. M. abschickte/un durch eine Fußfall um dero Kön. Gnade und Verzeihung bit- ten lieffen/welche ihne dan auch/durch den Herrn Kron-Hof-oder Unter-Marschall/angekündiget ward/mit dem Bedinge/daß sie sich/ durch einen Eydschwur/S. Maj. nochmals verbinden /und dero hinfort treu verbleiben wollten. Nach die- sem redte der König auch selber etliche Worte zu ihnen/auff welche sie sich bestens entschuldigten/ und den gewesenen Poln. Confoederirten/als die sie zu allem Ubel angetiget hätten/ alle Schuld beylegten/deren sie dann auch etliche/so auß allen Regimentern aufgesondert wurden herauß ga- ben/unter welchen ein Poln. vom Adel und Geist- licher/Chojusky genant/der Urheber war/ so die Regim. vö S. M. abwändig machen wollen: die- ser wurde bis zu künfftige Reichstage behaltē/die andern Principal-Rebelle aber/als der Pulтора- ita/welcher sich für einen General aufgeworffen/ un sonst noch einer/so General über die Artillerie gewesen/samt einem Drommelschläger vö ihrem

1663.

Der Kö- nig geht der Armee nach.

Frangösi- sche Factio läßt sich in Polen wieder merken.

Der Kö- nig bringe die Teut- sche Völ-cker wieder auß der Confoede- ration.

Die Kä- oeleführer werden aufge- benckt.

1663. Te um darme über ungen

Die Kön. Armee marschirt dahin.

Die Teut- schen Völ-cker con- foederirten sich von neuem.

Werden aber L. Alb wieder auf guten Weg ge- bracht.

o. d. d. h. J. d.

1663.

Die Ar-
mee ruhet
etwas
auf.

Litthau-
scher lin-
cker Flü-
gel geht
nach dem
Dnieper.

Wilder
Knabe un-
ter den
Bäeren
gefunden.

Der Lit-
thauische
rechte Flü-
gel tritt
auf der
Konfeder-
ation.

Generalat herab gestossen / und hingegen die Galgenleiter hinauf geführt und aufgehockt ; noch 10. andere / die eben dergleichen verschuldet / ließ man bis auff eine andere Zeit noch sitzen.

Der König gieng solchem nach weiter / und kam den 6/16. Septembr. in Sjarogrod an wo hin ihn die ganze Armee begleitete / welche sich aber von dar wieder abzog / und in die ihr angewiesene Quartiere in der Draclawischen Woywodschafft / verlegte.

Mittlerweile giengen auch die Litthauischen Völcker auß ihren Orten ins Feld und nach dem Dnieper zu / und zwar der lincke Flügel / welchen aniso der Herr Pas / bisher gewesener Litthauischer Schasmeister / nunmehr aber erklärter neuer Woywoda von Smolensko und Unterfeldherr des Großherzogthums Litthauen / an statt des entleibten Hn. Gonsziowsky / commandirte / durch Kauen nach Dolhinow / voran. Auf diesem Marsch schnauperten die Pacheliten und Troschubben (ihrem Gebrauch nach) überall in den Wäldern herum / nicht das unvernünftige Wild / sondern ihre eigene dahin gefohene Landsleute und Mitbrüder zum Verrauben aufzujagen. Indem traffe sie ein seltsames Wildbrät an / nämlich ein Knabe / von etwan 7. Jahren / sitzend auf einem Baum. der Knab aber / als er der Leute gewar ward / schüchtere sich nach der Höle / worin ihn vor etlichen Jahren ein Bär mochte gebracht haben: die Leute lieffen ihm nach / und fanden zu ihrem Glück / den Bär nicht in der Höle / so daß sie den Knaben mit weg nehmen konnten. Derselbig ward hierauf in die Stadt Kauen gebracht / un vö vielen Leuten gesehen / hatte lange weiße Haar / und war im Gesichte / wie auch an dem ganze Leibe sehr zerissen / welches mutmaßlich die junge Bär / wenn sie mit ihm gespielt / mögen gethan haben. Er konnte noch nichts redt / sondern forderte nur allein mit einer gewissen Stimme Essen und Trincken / und brumete im übrige / wie ein Bär. Er as Anfangs nur lauter rohes Fleisch / und wenn er von den Leuten abkommen konnte / lieff er ins Gesträuche / und fraß das bloße Gras; lernete aber doch bald gekochtes Fleisch essen / und ließ grossen appetit darnach sehen. Man schickte ihn von hier der Königin nach Warschau zum Præsent / die ließ ihn in den Hospital thun / daß er daselbst unterhalten werden und die Sprache lernen möchte.

Der Litthauische rechte Flügel ward nu auch mit einem Stück Geldes / und zwar mit 4. Millionen / auf gewisse Termin befriediget / die Bündnis damit aufgehoben / und die Armee von dem Litthauischen Großfeldherrn Sapitha gleichfalls nach dem Dnieper geführt. Diese nun mit dem lincken Flügel wieder zu vereinige / ward der Herr Krispin (so an des Herrn Pagen Stelle Litthauischer Schasmeister wordt) demselbige nachgeschickt; dieser aber brach den 10/20. August. vö Dolhinow schon wieder auf / un ehlte nach Orsza an dem Dnieper / dem Hn. Stekiewis zur Hülffe / welcher Bychov belagert hielt / und einmahls einen Sturm darauß wagte / aber übel empfan-

gen ward / daß er auff anderthalb Meilen zu rüel weichen mußte.

Zwischen Szloy und Kopyns ließ der Herr Pas eine Brücke über den Dnieper schlagen / und eine Parthey voran hinüber und bis unter Smolensko gehen / und er selber folgte mit der ganzen Armee bis unter Krzyciow nach / und rüerte unter Weges 4000. Moskowiter / die nach Bychov gehen wollten; die wenigen Lebensmittel aber trieben ihn gar bald von dannen bis nach Brudeck zurücke / gleichwol wagte sich der Herr Kamnic mit einer starcken Parthey bis unter Dorohobuz / hieb daselbst ein Städtgen / Schmoganaüt / worinnen 100. Moskowiter lagen / außbrannte darnach die Vorstädte um Dorohobuz ab / und kam mit einer guten Beute wieder zu rüel ins Lager: der Herr Sapitha aber blieb mit dem rechten Flügel unter Michowitz stehen.

Bei den Königlichen Kron-Völkern in der Draclawischen Woywodschafft in Podolien gieng es auch mit den Lebensmitteln schon gar schmal her: denn die Einwohner waren mit ihrem Stillliegen übel zu frieden / und wollten in Güte nichts zu der Soldaten Unterhalt contribuiren / sondern lieffen sich vernehmen / sie wolten sehen / was man ihnen thun würde / ja sie hatten sich fast alle in die Wallachen / oder in die Wälder / verlauffen / und war von darauß anders nichts / als ein stäts Rauben und Morden auff den Straßen / so daß niemand anderst / als in einem starcken Begleite fort kommen konnte / so gar war bey der Cosackischen Nation Ungunst / Mißtrauen und Haß gegen die Herrn Polen / eingewürfelt / und konnte man den Leuten des Königs Gegenwart durchaus nicht einbilden. Es kamen auch von den im Felde stehenden Zaporowskiischen Cosacken und ihrem Feldherrn Tetera / erliche Abgesandte nach Sjarogrod / welche zwar öffentlich bey dem König anhielten / daß er doch außs chefte sich auf die andere Seite des Dniepers begeben möchte / heimlich aber nur kommen waren / um den König zu sehen / damit sie dessen Ankunfft den andern Cosacken gewis berichten könnten. Die Abgesandten versprachen auch hierauff dem Könige / daß durch seine Anwesenheit / alle Sachen um so viel leichter würden zu gutem Stande gebracht werden / und damit kehrten sie ehlends wieder zurücke / ihren Landsleuten von des Königs persönlicher Ankunfft Bericht zu thun.

Es fand sich auch der Dedes Aga von dem Tartar Cham bey dem König wieder ein / mit dem Erbietten / daß sein Herr / im Fall / man seiner eigenen Person benöthiget wäre / sich mit seinen Völkern selber bey Sr. Maj. einstellen wollte; der König aber bedanckte sich für diese Willfährigkeit / und ließ ihm hinweg derum vermeiden / es wäre für dieses mahl ohne Noth / und schon gnug / wenn er entweder den Sultan Duradim / oder den Sultan Solga / schicken / und für seine Person die Ukraine nicht berühren wolte / damit die Königliche Einwohner nicht in Schrecken gerathen / oder

1663.

Moskowi-
ter büh-
en.

Cosack-
trauen
Polen

Tartar-
Cham
bey dem
König
in
Polen
seine
Dienst-
an.

auff

1663.

auff einigerley Weise beschädiget werden möchten / sondern er könnte vielmehr in des Feindes Lande stehen bleiben / bis die Königl. Armee auch dahin würde kommen seyn / sich mit seiner Macht zu vereinbaren / und so dann zugleich auf den Feind los zu gehen.

Der König bricht mit der Armee wieder auf.

Hierzwischen fand sich auch der Kron-Groß-Feldherr mit dem Herrn Kron-Groß-Canslern bey dem Könige zu Szarograd ein / darauß ward alsbald am 16/26. Septemb. ein Kriegs-rath gehalten und beschloffen / daß S. Majest. sich je eher je lieber auff die andere Seyte des Niepers begeben möchte / um die Cosacken daselbst wieder zum Stande zu bringen / welche ihnen nichts anders einbildeten / als daß der König wiederum zurück nach Polen gegangen wäre / darum mußten die Armee ihren Marsch auff Braclaw und Bialocierkiev nehmen / und das zwar auff Einrathen der Cosackischen Abgesandten / damit das gemeine Volk von seiner irrigen Einbildung / daß der König nicht mehr zugegen wäre / möchte gebracht werden.

Kommt nach Bialocierkiev.

Zu Bialocierkiev ward Se. Königl. Maj. von dem daselbst commandirenden Obristen / wie auch von dem Pater Smielingh und der gangen Clericoy / welche sich wegen Erwählung eines Russischen Metropolitens allhie versammelt hatte / mit Freuden empfangen / speisete darauß in des Herrn Madzeya Hofe zu Wittage / und erhub sich darnach auff das Schloß ; die Armee aber zog sich bey Dljanka / eine Meilwegs von Bialocierkiev / zusammen / und der Herr Zetera kam mit 3000. Cosacken nach Bialocierkiev / ward von dem Herrn Groß-Cansler / von dem Herrn Groß-Feldherrn und von dem Herrn General Szarnegst bewillkomit / und nebst den vornehmsten bey sich habenden Cosacken zum Könige geführt / welcher sich zu der Zeit unter einem Zelt befand / weil es in dem Schlosse keine Bequämlichkeit zu dieser Verrihtung hatte / allwo er dann mit Sr. Königl. Majestät (um der Cosacken willen / die bey ihm waren / und genaue Achtung auff ihn gaben / in Russischer Spracheredte / und nebst Darreichung einer silbernen Schale / worinnen 1000. Ducaten werth Geld und Münze lagen / deroselben den Eyd der Treue leistete. Nach diesem ward er in den Rath beruffen / solcher aber / wegen der von dem Könige übergebenen Puncten / bis auff den andern Tag verschoben : und indessen der Herr Zetera von dem Herrn Groß-Cansler und folgendes auch von den andern Herrn Reichs-Räthen banquetiret.

Der König setzt mit der Armee über den Nieper / und

Am 13/23. und 14/24. Octobris / ward im Rath beschloffen / daß Se. Königl. Majestät mit der Armee unter Rzyszow) über den Nieper gehen möchte : dann der Fluß ist allhie nur halb so breit / als an Warschau die Weichsel / und also nicht 300. Schritt wirklich breit. Der Herr Jaczynsky und der Herr Obriste de Boy machten mit 1500. Musquetirern den Anfang / und warffen drüber am Ufer / zu Verwahrung des Passes / eine Schanze auf. Wegen anhalten-

den grossen Sturms verweilte sichs mit Ueberführung der Bagasche etwas länger / als man gemeinet hatte / und kam der König erst / am 31. Novembr. hinüber. Die mittgehende 15000. Cosacken commandirte der Obriste Bokum / und unter dem Swinkazy-Murza giengen auch 3000. Tartarn mit über.

Noch an dem Ufer allhie gab Se. Majest. der König einem Moscovitischen Gesandten / am 7/17. Novemb. Audienz / worinnen derselbige Sr. Maj. von seinem Czaare sehr freundliche Schreiben / wider desselbigen seine Heronheit überreichte / massen er in solchen den König einen Groß-Herzog in Litthauen titulirte / da er doch Sr. Maj. solchen Titel schon 10. Jahr lang versagt hatte : Hierneben hielt er an / daß die jüngsten Tractaten wiederum möchten vorgenommen werden / worzu die Königl. Majest. einen Ort / wo beyderseits Commissarien zusammen kommen könnten / benennen / wie auch beyderseits Gefangene aufwechseln lassen wolte. Die Antwort hierauß gieng dahin / daß Se. Königl. Majest. gemeinet wäre / ihren Marsch weiter fortzusetzen / auff daß sie dero Unterthanen mit einer so grossen Menge Volcks nicht zu schwer fallen möchte ; die Tractaten wolte sie in ihren Würden lassen / ist aber heisse es : Arma ferunt Pacem : wäre sonst geneigt zu tractiren / wo es den Moscovitischen Commissarien belieben würde / aber ein Stillstand der Waffen ward gang abgeschlagen.

Den Tag hernach sagte der König seinen Marsch vom Nieper weiter fort / und gieng auff die Bestung Boronhowo zu / welche sich dann alsbald / ohne Verlust eines einziigen Mannes / Sr. Majest. zu unterthänigstem Gehorsam ergab / und durch die Bürgererschaft und einlegenden Besatzung den Eyd der Treue ablegte : war das erste Exempel der Königl. Gnade und Gültigkeit / um dadurch auch andere Derter desto eher zu ihrem schuldigen Gehorsam zu locken. Gleichwol wollten die widerspänstigen Cosacken in Warispole solche Königl. Gnade eher nicht annehmen / bis sie mit Ernst waren angegriffen / und mit Stücken und Granaten darzu gezwungen worden : wie man ihnen nun auch den Wall untergrabe hatte / schickten sie 3. Russische Pfaffen herauß an den König / und ließen um Perdon bitten / welchen sie dann auch mit gutem Bedieng erhielten / worauß sie sich gleichfalls mit einem Eyd zu neuer Treue verbanden.

Die Städte Wariszoyka und Stofolov liesen sich diese und andere Exempel der Königl. Milde und Gültigkeit / sonderlich als sie hörten / daß Se. Maj. viel ihrer Landsleute den Tartarn abgetaußt hätte / zu gleichmäßiger unterthänigen Treue bewegen / und unterwarffen sich dem Königl. Gehorsam auch guntwillig.

Dürze / eine starke Bestung an dem Flusse Dziejna / woran den Moscovitern viel gelegen / weil sie die Correspondenz mit Kioy und Percaslav offen halten oder sperren kan / ward gleicher Gestalt durch den König. Namen und

1663.

Siebt einem Moscovitischen Gesandten Audienz.

Boronhowo ergiebt sich der Kön. Gnade guntwillig.

Warispolo wird darzu gezwungen.

Wariszoyka und Stofolov ergeben sich auch willig.

Dürze thut des gleichen.

Anyng

1663.

Anzug erschrocket / daß die Bürger sammt den drinnen liegenden Cosacken sich auch gutwillig ergaben auf gleiche Conditiones, die den andern Städten ertheilet worden. Das Schloß hatte zwar eine besondere und zwar Moscovitische Besatzung inne/ diese aber mochte der Königl. Anfunfft nicht erwarten / sondern ließ in der Nacht davon/ und flüchtete sich auff dem Flusse nach Klov/ hinterlassend eine zimliche Menge Proviantes.

Kozielec wird zum Königl. Gehorsam gezwungen.

Kozielec / auch eine veste Stadt/ zwö Meilen von Dstrze gelegen / hatte für sich 4000. Feuerrohre/ an war noch zur Zeit weder den Moscovitern noch Polen zu Willen/ sondern vielmehr bedacht ihre eigenthätig genommene Freyheit wider einen jealichen mit Pulver und Bley zu verfechten. Aber des Königs Gegenwart und des Hn. Czarnesky sonderbare Geschwindigkeit und Tapfferkeit / als welcher in aller Eyle und gleich in der ersten Furie/ die Vorstädte einnahm/ und sich mit der Armee alsbald unter den Wall setzte / jagte ihnen geschwinde andere Gedanken ein / daß sie noch denselbigen Tag gleiche Conditiones, wie die andere Städte/ an 3000. Mann zur Besatzung einnahmen.

Die Kön. Armee wird in die Quartier verlegt.

Der Herr Boywoda von Cracau und Kron-Groß- Feldherr blieb mit seinem Regimente allhie zu Kozielec stehen / und der König gieng wieder nach Dstrze / und nahm seine Residenz im Schlosse; die Leibgarde und noch zwey Regimente / als des Herrn General Wolffens und Obristens de Boy / blieben bey Sr. Majest. doch mußte der Obriste de Boy sich im Felde an der Stadt verschangen / weil die Stadt so viel Volcks nicht wol beherbergen konnte : Aber der Herr Czarnesky gieng mit der ganzen Armee/ auff 24000. Mann/ ohne die Cosacken/ geschäft / von hinnen weiter ab / seine Quartiere anderswo in den noch widerspänstigen Städten mit Gewalt zu nehmen. Das Glück wollte ihm auch so wol / daß er seinen Zweck an Osolov / Kobysce und Dozorkagar bald erreichte/ welche und die vorgenannte Städte alle veste genug waren / so daß eine jede sich in die 2. Monat lang halten können / und gleichwol kamen sie mit einander / in/ erhalb funffzehen Tagen/ unter des Königs Gehorsam. Also kriegte die Armee/ Platz/ sich einzuquartieren/ und auff so viele in so kurzer Zeit aufgestandene Arbeit zu erholen / wie auch/ und zwar vornemlich/ die abgematteten Pferde / welche in vier Wochen keinen Habern gesehen/ wieder aufzufüttern / bis mittler Zeit die Kälte ihnen über die Pässe und Wasser Brücken von Eys gelegt hätte: damit man nun alsdann die Völcker zum Marsche desto williger haben möchte / wurden antzo für sie Pelze und Schuhe fertig gemacht.

Moscoviter und ihre Cosacken sind noch unsichtbar im Felde.

Von dem feindlichen Gegentheile war noch zur Zeit kein Widerstand im Felde/ ja nicht einmal eine Armee zu hören / noch weniger zu sehen. Der Bruchowitsky / ein böser und den Polen gehässiger Mensch / welcher erst im verwichenen Sommer von den Moscovitern den

hiesigen Cosacken auf dieser Seite des Dniepers zu einem Feldherrn vorgesezt worden / forderte zwar seine Lands-Leute/ durch eigene Unversachlichkeit/ zu sich unter Baturyn/ allwo er in 5000. Moscovitern bey sich hatte/ und noch des Moscovitischen Generals Komadongvsky / mit zehen bis in 20000. Mann erwartete / aber von Cosacken wollte sich noch niemand bey ihm einstellen.

Unter dessen ward gleichwol der Obrist-Lieutenant Blumberg / so bishero zu Marienburg in Preussen in Besatzung gelegen / und mit 25. Mann der Semigen der Königl. Armee zuziehen wollte / unweit von Woronhowo/ von einer Moscovitischen Parthey von 50. Mann angegrän/ doch schlug er sie ritterlich ab ; Aber zu seinem Unglücke stießen zu den 50. Flüchtigen noch 200. andere Moscovitern/ die sahen ihm dermaßen zu/ daß er/ nach männlicher Gegenwehre/ den Kampffplatz mit dem Leben einbüßete. Bey diesem Scharmügel fiel ein junger Wolff/ welcher erst neulich auß Frankreich kommen / und seinen Herrn Vetter / den General Wolffens heimsuchen wollte / den Moscovitern in die Hände/ wurde aber gar bald durch den Fürsten Demetri Wisniensky/ der eben zu rechter Zeit zu diesem Raube kam/ nach einem scharffen Gefechte/ wieder darauf gerissen / und nebenst noch 12. gefangenen Moscovitern / glücklich nach Dstrze zum Könige gebracht.

Der König schickte dann den Litthauischen Feldherrn Ordre zu / daß sie in Person daher kommen/ und Kriegs-rath mithalten helfen sollte/ wie der Krieg wider den Feind weiter könnte fortgesetzt werden ; diese aber entschuldigeten sich/ daß sie in so kurzer Zeit/ als wie von Sr. M. begehret wurde/ zu Dstrze nicht seyn könnten/ theils weil die Herrn Commissarien/ so zu Beylegung der Mißhelligkeiten zwischen dem recht en und lincken Flügel verordnet worden/ noch nicht angelangt wären / theils auch / weil sie weit von dannen/ und nächstens am Smolensko stünden. Es fand sich zwar bald hierauf der Litthauische Herr Marschall bey ihnen ein/ konnte aber doch nichts ausrichten ; dann der lincke Flügel wollte unter anderen Anforderungen auch dieses vornemlich haben/ daß alle die jenigen/ welche des seligen Herrn Gonsziewsky Blut-urtheil unterschrieben/ in Arrest genommen / und bis zum Reichstage verwahret werden sollten. Der Nowosynsky/ welcher dem selig- gedachten Herrn Gonsziewsky den ersten Schuß gegeben/ wollte so lang nicht warten/ bis die beyden Flügel diesen ihren Streit aufgemacht hätten / sondern gieng bey Zeiten flüchtig durch und zu den Moscovitern nach Smolensko über/ mußte aber allhie erfahren / daß Untreue auch bey dem Feind verhaßt wäre : denn er wurde an statt des gesuchten Schutzes in Bande und Eysen geschlossen / und in einem Gefängnisse wol verwahret. Hiervon nahm der Hof Gelegenheit / den Herrn Weglowsky nach der Moscau zu schicken/

1663.

Obrist-Lieutenant blüßt gegen die Moscoviter ein.

Moscoviter blüßt dazgegen ein.

Litthauische Feldherrn können nicht so bald zum König kommen.

Begehrte Litthauische Flügel können sich noch nicht vereinigen.

Nowosynsky/ einer von des Herrn Gonsziewsky Todtschlägern/ flüchtete zu den Moscovitern.

daß

1663. das er daselbst diesen verlauffenen Nowosinsky zur Auslieferung begehren / in der That aber die Macht und Anschläge der Moscovitter auß-landschaften sollte.

Ob nun schon die Littauischen Feldhern bey dem König nicht erscheinen konnten / so wurden dennoch nichts desto weniger der Kron- Groß- Feldherr und alle andere Obersten / der Kron- Fähndrich und auch der Cosackische Feldherr / auf den 14/24. Decemb. nach Dstze zu Kriegs- Rathe beruffen. Die Erschienenen schlossen dann dahin / daß der König selber in Person mit der Armee / auff den 19/29. Decemb. nach Nowogorod außbrechen und des Krieges Sitz recht in des Moscovitischen Szaars Land versetzen sollte.

Indessen ruhete der Herr Szarnesky mit vieler ruhmte etliche widerspänstige Cosackische Städte ganz mit Feuer und Schwerdt / und schickte auch etliche Partheyen bis an Nizyn / solchen Ort aber mit Gewalt anzugreifen / fand S. Maj. der König noch nicht für rathsam / wegen des schlechten Winters / und weil man der Mannschafft / welche in des Feindes Lande nützlich seyn würde / verschonen wollte. So gries auch der Herr Cron- Fähndrich / Sobiesky / mit Hülf des Cosackischen Feldherrns und eines Tartarischen Sultans / tapffer um sich / und brachte den ganzen Strich über dem Nieper / von Krzemienzuel bis an Sadriacz / und in solchem 52. Städte / theils durch gutwillige / theils auch durch gezwungene Ubergabe unter des Königs Wohlthätigkeit / hieb aber auch über diese 12. der Hartnäckigen ganz auß. Dem Hamenko / einem Cosackischen Obristen / glückte es auch so wol / daß er eine starke feindliche Parthey von 3000. Moscovitern auß der Vestung Khov / welche Lebens- Mittel einzuholen außgegangen waren / in die Stucht schickte / und eine zimliche Anzahl der Officier gefangen kriegte / welche er am Wehnacht- Abends dem König zu Dstze überlieferen ließ.

Nach gehaltenen Christ- Feiertagen brach der König mit der Armee / am 19/29. Decemb. von Dstze wieder auß / und gieng eylends nach Siast; die Stadt Dzierwieca aber machte den Marsch etwas stutig / indem sie sich der Königlich- lichen Macht widersetzte / und etliche Tage auffhielt / bis sie letztlich den Tag vor dem Fest der heyligen Drey- Könige mit stürmender Hand erobert ward: das Schloß hielt sich noch bis auf den folgenden Tag; Aber mitten unter dem Tractiren / und da es schon 200. Musquetier eringenommen hatte / erstiegen die Freywilligen / so zum Sturm angelauffen waren / in der Furie die Wälle / wie emsig auch der Feldherr und der Herr General Szarnesky ihnen abwehrten / sie auch gar mit Prügeln herunter zu schlagen befohlen / so wurden sie doch nur um so viel verbit- terter. Hierauf gieng es an ein jämmerliches Meßeln / und mußten etliche tausend Seelen / ohne Ansehen des Stands und Alters / männ- und weiblichen Geschlechts / von dem rachsüch- tigen Säbel sterben.

Nach Vollziehung solcher Tragödie ruckte die sieghafte Armee vor Mian; diese Stadt aber spiegelte sich an der vorigen ihrem Schaden / und ergab sich am 31. Decemb. (10. Januarii 1664.) in Königlichem Gehorsam. Hierauff gieng der Marsch weiter fort / und unter Baba blieb die Armee etwas still liegen / welche dann mit ihrer fernern Verrichtung auch hiesigen Orts so lang ruhen mag / bis die angenommene Ord- nung die Historische Feder / in Beschreibung des nächstfolgenden 1664. Jahrs und seiner Ge- schichte / wiederum daher an diesen Ort bringen wird. Selbige nun wendet sich hiermit von die- ser Seyte des Niepers wiederum zurück auff die andere Seyte hinüber / und von den Ukrai- nischen Grängen weiter nach Polen und Preus- sen / um eine und andere merckwürdige Geschich- te / wovon der Königl. Feldzug sie abgezogen / noch nachzuholen.

Indem die Königl. Maj. so weit in der Ukraine mit ihren öffentliche Feinden zu kämpf- fen und zu streiten hatte / erhob sich zu Cracau zwischen den Studenten und Juden ein einhei- mischer Streit / welcher auch nicht ohne Blut abließ. Ein Jud unterfeng sich mit einem Do- minicaner Mönche zu disputiren / goss aber dabey gar erschrockliche Lasterworte wider die Gottheit Christi / als unsers Hochgelobten Erlösers auß / und warff solche nachgehends auch schriftlich in das Kloster hinein / deswegen ward er eingezogt und vor Gerichte des Todes würdig erkant. Der Jud suchte das gefällte Urtheil / durch Appelli- rung an das Tribunal / unkräftig zu machen / und ward darum alsobald / samt den Aeltesten der Ju- den / vor dasselbige gestellt. Die Studenten aber / um sich als sonderbare Eyserer der Göttlichen Ehre und Rächerer der Lasterworte gegen Gott von H. Er. zu erweisen (wo nit etwa vielmehr unter diesem hochtheuren Namen ihre schaleck- haff- tige Begierde zu verdeckt) fielen indessen die an- dern Juden an / machten etliche derselbigen nie- der / und noch mehr vermunder; des Nachts stür- meten sie gar die Juden- Stadt / und plünderten bey 120. Häuser auß. Wollten nun die Juden zu frieden bleibe / mußten sie den Studenten noch darzu 4000. Gulden geben / und angeloben / daß sie bey dem Herrn Rectori für die Anstifter solchen Tumults bitten wollten / damit derselbi- gen keiner möchte gestrafft werden.

Zu Dangig aber verübte / den 17/27. Augusti zu vorher / ein Jude eine noch freventlichere Mordthat an einer Weibs- person / einer Chri- stin / zu welcher er unter dem Vorwand kam / als ob er ihr etwas abkauffen wollte: wie er sie nun allem fand / legt er alsobald seine mörderische Hand an sie / schnitte ihr mit einem Messer den Hals meistentheils ab / gab ihr auch einen Strich zum Hergen / und richtete sie also jämmerlich hin: Er wurde aber darüber ergrieffen / und dem Obrigkeitlichen Raach- Schwerdt zu gebühren- der Strafe geliefert.

In dem Churf. Preussen kam mit der Erb- huldigung vollends alles in Richtigkeit / die Kön-

1663. Mian e ergibt sich ihnen gut- willig.

Jude zu Cracau lästert im disputiren de Herrn Christum.

Deswegt wird von den Stu- denten die Juden- Stadt ge- stürmt.

Jude er- mordet zu Dangig eine Chri- stin.

Königl. Polnische

Polnische

Der Kö- nig hält Kriegs- Rath.

Szarnesky und Sobiesky ver- folgen die wider- ständige Cosacken mit Feuer und Schwerdt.

Dzierwieca Stadt im Schloß / werden von den Polen mit Sturm erobert.

1663.

bräun- wunden- ist ge- n die- schamp- en.

osent- büß- ergegn-

Span- e Joh- ern in- nicht- bols- König- unan-

eglich- aufste- ligen- anen- noch- ht von- igen.

wosf- sty / u- von- hren- schwen- zodd- ädren- sche in- Mos- witem

1663. Commissarien kommen zur Churfürstlichen Erbbul. digung nach Königsberg.

Preussen thut Chur. Brandenburg die Erbbul. digung.

Freudenfest deswegen zu Königsberg.

Polnische Herren Commissarien / als der Herr Bischoff von Ermeland / und der Herr Kron. Unter. Cansler Lezhinschy / nachdem sie sich deswegen mit den Chur. Brandenburgischen Hn. Commissarien zuvorhero unter Weges verglichen / und auch einen gewissen Tag / nämlich den 8/18. Octobr. zu solchem Werck mit beliebet hatten / hielten hierauff eben den Tag zuvor zwischen 3. und 4. Uhren des Abends / ihren öffentlichen Einzug in die Stadt Königsberg / und wurden mit mehrern / als 50. Carossen / unter Lösung der Stücke / prächtig eingeholet.

Des andern Tages / als S. Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg an ihrem und die Königl. Hn. Commissarien auch an ihrem Orthe Gottesdienst vor Wittage verrichtet hatten / kamen sie gegen 12. Uhr auff das hierzu aufgebauete / und mit etlich hundert ehlen rothem Scharlach bedeckte Theatrum / S. Churfürstl. Durchl. ließ sich daselbst auff den zubereiteten Thron nieder / und die Königl. Hn. Commissarien wie auch die 4. Herrn Regiments. Nache mit den Chur. Zeichen / als dem Chur. Hute / Schwerdt / Zeppter und Stabe / stellten sich derselben zur Rechten. Der Herr Kron. Unter. Cansler hielt dann eine lange Oration in Teutscher Sprache / welche einer auß der daher beschriebenen Ritterschafft von unten auff beantwortete / und darauff ward Sr. Churfürstl. Durchl. für Sie und dero nachkommende männliche Leibes. Erben / der Eyd geleistet. Darnach that auch der Herr Bischoff eine lange / aber lateinische / Oration / welche gleicher Gestalt von unten auff beantwortet ward / auff welche der zweyte Eyd / den ein geistlicher Prälat verlas / erfolgte / daß nämlich / nach Absterben der Churf. männlichen Leibes. Erben / die Königl. Maj. und Kron. Polen alsdann die nächsten Kolger wieder seyn sollten.

Wie dieses alles geschah / wurden alle Glocken / bey 2. Stunden lang / geläutet / die Stücke gelöst / und wol über die 1000. Schüsse darauf gerhan / auch an unterschiedlichen Orten der Stadt grosse und kleine Münze aufgeworffen / auff der einen Seite mit dieser Schrift: Supremo Prussiz Domino, Friderico Wilhelmo, Principi Elect. Brandeb. Homagium praest. die XVIII. Octob. Anno 1663. Auff der andern Seite ragte eine Hand auß den Wolcken hervor / die hielt eine Krone mit diesen Worten: A Deo data: In der Mitten stunden ein Schwerdt un Zeppter kreuzweise durch eine Lorbeer. krantz in die Höhe / und drunter diese Wort: Pro Deo & Populo. Über das lieff auch vor dem Schloß auff einem schön gemachten Adler / auff einer Seule stehend / rother und weisser Wein / bey 4. Stunden lang nach einander; Im Schloß aber saße man sich zur Mahlzeit / und wurden 40. Taffeln herrlich und köstlich gespeiset. Diese Lust währte bis um 4. Uhr in aller Frölichkeit / und etliche Tage hernach war noch allenthalben lauter Freude zu hören und zu sehen / sonderlich wurde / am 11/21. Octob. des Abends / den Königl. Herrn Abgesandten zum Valere / auff dem Schloß. Teiche ein

sehr schönes Feuerwerck angezündet / welches fast bis um 11. Uhr / in die Nacht hinein / dauerte / worauff denn die Herrn Abgesandten folgenden Tags / nach gehaltenen Mittags. mahlzzeit / zwischen 1. und 2. Uhren / wieder von hinnen abreiseten / und zwar unter einem eben so prächtigen Geleite / als wie sie jüngst eingeholet worden.

Auch S. Churfürstl. Durchl. selber machte sich hierauff zur baldigen Abreise fertig / und ließ den 20/30. Octob. zwischen 2. und 3. Uhren Nachmittage / als sie nebst der Churfürstl. Frauen Gemahlin zuvor auff dem Altstädter Rathhause von dem Rath der gesamtten dreyen Städte herrlich tractiret worden / sie hingegen dem Rath alles Gutes versprochen / und Versicherung gethan hatte / daß sie nach Verfließung anderthalb Jahr / wieder ins Land kommen / und alsdann vollends allen / so wol ist übrig gebliebenen / als noch künftigen Beschwerden / gnädigst abhelfen wollte / die Deichsel wiederum nach der Mark zu kehren. Wollen sie nun ihren Weg glücklich vollführen lassen / mit der Historischen Feder aber von hier einen Abgang und einen Sprung über die Ost. See thun / um zu besehen und zu vernehmen

Was in dem Königreiche Schweden / vornemlich aber / an dem Königl. Hofe zu Stockholm / so wol bey Anhörs. und Abfertigung frembder Gesandten / als auch förmlicher Einrichtung des eigenen Staats / und so dann in den zugehörigen Provinzen hin und wieder / dieses 1663. Jahr über / schreib. und denckwürdig vorgegangen.

Der Anfang desselbigen war lauter Lust und Freude / und verursachten die Weyhnacht. und Neujahr. Feiertage (da in Abwesenheit der Herrn Reichs. Regenten / und Reichs. Räten / die auß ihren Herrschafft und Landgütern sich aufhielt / ohne das alle Staats. Sachen ruheten) die ersten 3. Wochen über viel fröliche Tag und lustige Zusammenkünfte / so wol auff dem Lande als in der Königl. Residenz. Stadt Stockholm / welche Ergöcklichkeiten da die Königl. Musicanten / Trompeter und Heerpauker anthon / da mit dem alten Jahr die wegen der Sel. Markgräfin von Baden / angelegte Trauer bey Hofe wieder aufgezoget worden / mit ihrer lieblichen Stimme un erfreulichem Klange und Schalle um so viel mehr vergrößerten.

Nach solcher Zeit stellten sich die abwesende Hn. nach und nach wieder ein. Es kam auch der in Moscau gewesene Extraordinar. Envoyé, Herr Curt Berner / unvermuthlich wieder zurück / und zwar mit gar guter Bertröstung / daß der Groß. Fürst nunmehr die Præntension / daß nämlich seine Unterthanen alle Wahren zu erst an ihn verkauffen / un die Fremden nachgehends solche auß seinen Händen empfangen müsten / gegen die Schwedische Unterthanen allerdings fallen lassen wolte / der Zobel. Handel allein außgenom

1663. Die Polnische Commissarien kamen nach Königsberg. S. Churfürstl. Durchl. kehrt nach der Mark Brandenburg.

Der Anfang des Jahres war lauter Lust und Freude.

Der Herr Berner / Königl. Envoyé / kehrt zurück.

Ein gewöhnliches

auf dem Lande

Ein langsame Herr mit vorg.